Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 27 (1918)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 22
BASEL
1. Juni
1918

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 22
BALE
1er Juin
1918

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. – Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.–, halbjährl. Fr. 6.–, vierteljährlich Fr. 3.50, 2 Monate Fr 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. – AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährlich Fr. 15.–, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Siebenundzwanzigster Jahrgang / Vingt-septième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr 10.–, 6 mois fr. 6.–, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. – ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.–, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.
Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.
TÉLÉPHONE No. 2406.
Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.
Compte de chèques postaux No. V, 85.

Schweizer Hotelier-Verein.

EINLADUNG
zur
XXXVII. ordentl. Generalversammlung

Samstag, den 15. Juni 1918, vormittags punkt 9 Uhr 45 Min.
im CASINO in BADEN (Aargau).

Traktanden:

1. Geschäftsbericht.
2. Jahresrechnungen.
3. Budget des Vereins pro 1918/19.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für den Verein und die Fachschule.
5. Bericht und Mitteilungen der Propagandakommission.
6. Bericht und Mitteilungen der Fachschulkommission.
7. Revision der Statuten und event. Wahl des Direktoriums einschliesslich des Vereinspräsidenten.
8. Die derzeitige Lage und Sanierung des Hotelgewerbes.
9. Preisnormierung.
10. Einschränkung der Menus.
11. Festsetzung der Generalversammlung 1919.
12. Diverses und persönliche Anregungen.

☛ Zu den Verhandlungen haben **nur Vereinsmitglieder** Zutritt. Die Beschlüsse der Generalversammlung sind für alle Mitglieder verbindlich, welches auch die Zahl der Anwesenden sein möge.

Gemeinschaftliches Mittagessen im Casino zum Preise von Fr. 6.— ohne Wein.

Schon am Vorabend der Generalversammlung in Baden ankommende Mitglieder treffen sich von 8 Uhr an im Casino. Logis ist im voraus bei der Casinogesellschaft, Baden, zu bestellen.

In Erwartung zahlreicher Beteiligung zeichnet mit kollegialischem Gruss
Hochachtungsvoll

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:
Basel, im Mai 1918. Der Präsident: **Dr. O. Töndury.**

Zugsverbindungen.

Ankunft von			*Abfahrt nach*			
Basel	9 37		Basel	2 41	9 10	
Bern, Olten, Aarau	9 08	9 37	Aarau, Olten, Bern	2 41	6 24	8 21
Zürich	7 45		Zürich	5 17	6 10	7 54	8 51

Société Suisse des Hôteliers.

CONVOCATION
à la
XXXVIIme Assemblée générale ordinaire

Samedi, le 15 Juin 1918, à 9 h. 45 précises du matin
au CASINO à BADEN (Argovie).

Ordre du jour:

1° Rapport de gestion.
2° Comptes annuels.
3° Budget de la Société pour 1918/19.
4° Election des reviseurs de comptes pour la Société et l'Ecole professionnelle.
5° Rapport et communications de la Commission de propagande.
6° Rapport et communications de la Commission de l'Ecole professionnelle.
7° Revision des statuts, éventuellement nomination du Comité-directeur incl. du président de la Société.
8° La situation actuelle et les mesures de secours.
9° Réglementation des prix.
10° Restriction des menus.
11° Fixation de l'assemblée générale 1919.
12° Divers et propositions individuelles.

☛ Les **Sociétaires** sont **seuls** admis à la séance. Les décisions de l'Assemblée générale sont valables pour tous les membres, quel que soit le nombre des sociétaires présents.

Dîner en commun au Casino au prix de fr. 6.— vin non compris.

Pour les Sociétaires arrivant à Baden déjà la veille, rendez-vous au Casino dès 8 heures. Prière de commander le logement à l'avance auprès de la Société du Casino à Baden.

Dans l'attente d'une participation nombreuse, nous vous présentons, chers collègues, nos salutations les plus cordiales.

Pour le Comité de la Société Suisse des Hôteliers:
Bâle, en Mai 1918. Le Président: **Dr. O. Töndury.**

Correspondance des trains.

Arrivée de			*Départ pour*			
Bâle	9 37		Bâle	2 41	9 10	
Berne, Olten, Aarau	9 08	9 37	Aarau, Olten, Berne	2 41	6 24	8 21
Zurich	7 45		Zurich	5 17	6 10	7 54	8 51

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr A. Muheim-Furrer
Besitzer des Hotel „Tell" und „Post", Unerboden

am 26. Mai nach kurzer Krankheit im Alter von 52 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
Dr. **O. Töndury.**

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Fremdenblatt Lits de maîtres

Hr. Karl Schneider, Pension Villa Collina, Davos-Platz 20

Paten: HH. Ch. Elsener, Dir., Grand Hotel & Belvédère, und A. Stiffler-Vetsch, Centralsporthotel, Davos-Platz.

Mr. Adolphe R. Peytrignet, directeur, Grand Hôtel & Palace, Locarno, comme membre personnel.

Parrains: MM. A. Reber, Hôtel Reber au Lac, et Thos. Plattner, directeur, Hôtel Esplanade, Locarno.

☛ **Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als genehmigt.**

☛ ***Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.***

Staatliche Hilfsmassnahmen im Kanton Luzern.

(Korrespondenz.)

Bekanntlich bewegen sich die Wirtschaftssteuern im Kanton Luzern auf einer Höhe, wie sie in keinem andern Kanton auch nur annähernd erreicht wird. Schon vor dem Kriege wurde daher in luzernischen Hotelier- und Wirtekreisen über diese fiskalische Belastung, die hier quasi einer Sonderbesteuerung unseres Gewerbes gleichkommt, vielfach ernstliche Klage geführt, bildete es doch schon damals für manche Betriebe eine harte Aufgabe, die vielerlei Steuern wie: Patentgebühr, Vermögens- und Erwerbssteuer und daneben noch die Erwerbstaxe und Katastersteuer anstandslos aufzutreiben. Der kantonale Fiskus allerdings stellte sich dabei ausserordentlich gut, konnte angesichts der hohen Besteuerung des Gastgewerbes andere Erwerbszweige, namentlich die Landwirtschaft, steuerpolitisch um so glimpflicher behandeln und der Staatskassier strich die Jahr für Jahr reichlicher fliessenden Beträge aus dem Hotel- und Wirtegewerbe schmunzelnd ein, während Wirt und Hotelier trotz relativ guten Geschäftsganges oft ihre liebe Mühe hatten, ihr Steuerbetreffnis zu bestreiten. Diese Sachlage führte dann in der Folge zu verschiedenen Eingaben der Luzerner Hotelier- und Wirtevereine an die Regierung, Eingaben, in denen um Ermässigung der sozusagen prohibitiv wirkenden Patentgebühren und um Ausschaltung der wirtschaftlich unhaltbaren, geradezu veralteten Erwerbstaxe nachgesucht wurde. Ein Erfolg blühte den Hoteliers indessen aus diesen Petitionen nicht, weshalb sie zu Beginn des Jahres 1916 ihr Heil in einem staatsrechtlichen Rekurs ans Bundesgericht versuchten, ohne damit jedoch ans erhoffte Ziel zu gelangen; ihre Beschwerde wurde vielmehr abgewiesen und die Sache blieb die alte.

Inzwischen machten sich jedoch die schweren wirtschaftlichen Wirkungen des Krieges in der Hotelerie unseres Landes immer fühlbarer. Neben dem Berner Oberland wuchsen die Schäden namentlich auf dem Platze Luzern, unserm bedeutendsten Zentrum des Reiseverkehrs, in gewaltige Summen, die Krise ereilte bald dies, bald jenes Haus, so dass auch die luzernische Regierung sich dem Zwang staatlicher Hilfeleistung nicht länger mehr entziehen konnte. Sie glaubte zwar zunächst, der Gefahr mit Palliativmittelchen von geringer Reichweite steuern zu können, ermässigte die Patenttaxen um einige wenige Prozente, wodurch sich für den Fiskus ein Gebührenausfall von Fr. 16,000 im Jahre 1914, Fr. 67,000 im Jahre 1915 ergab, musste aber schliesslich erkennen, dass mit diesem «Butterbrot» den Anforderungen der Zeitverhältnisse nicht im entferntesten gedient sei, weshalb sie im November 1917 eine Verordnung über Reduktion und Stundung der Patentgebühren erliess. — Es liegt auf der Hand, dass die Luzerner Hoteliers, die seit Jahrzehnten an den Staat hohe Beträge abgeführt haben, sich mit diesem Entgegenkommen keineswegs begnügen konnten, die Massnahme vielmehr nur als magere Abschlagszahlung auf kommende durchgreifende Hilfe hin betrachtet wissen wollten. Die tatsächlich herrschende Notlage, die eine Reihe einst blühender Unternehmen bis hart an den Zusammenbruch geführt, zwingt sie auch dazu, vom Staat weit nachdrücklichere Hilfe anzubegehren, wenn anders eine Katastrophe in der Hotelerie Luzerns vermieden werden soll. Um ihren Wünschen und Bestrebungen den wünschenswerten Antrieb und Rückhalt zu geben, beschlossen diesmal jedoch die Interessenten, den bisher eingeschlagenen Weg der Eingaben und Petitionen und die Methode des «Antichambrierens» zu verlassen, dagegen aber die Angelegenheit vor das kantonale Parlament zu bringen; und dieser vernünftige Entschluss ist die Ursache einer kleinen Staatsaktion geworden, nämlich einer kurzen Interpellationsdebatte im Grossen Rat, bei deren Anlass verschiedene Redner aus den Kreisen der Hotelerie, ihre Freunde und Gönner Gelegenheit fanden, sich zu der Krise im Gastgewerbe und der absolut notwendigen Hilfsaktion des Staates einmal kräftig zu äussern.

Herr *Dr. Waldis* interpellierte die Regierung über ihre Massnahmen zugunsten des notleidenden Hotel- und Wirtschaftsgewerbes. Dabei warf der Interpellant einleitend die Frage auf, was seitens des Staates bisher für diesen, durch den Krieg beispiellos getroffenen Erwerbszweig getan wurde, eine Frage, die er selbst dahin beantwortete, dass die bisherigen Vorkehren und Erleichterungen (Erlass bezüglich Stundung und Ermässigung der Patenttaxen) der herrschenden Not im Hotelwesen keineswegs entsprechen und angesichts der hohen, auf dem Gastgewerbe lastenden Steuern als ungenügend anzusprechen seien. Der Interpellant zählte sodann die Lasten auf, denen die Hotelerie im Kanton Luzern unterworfen ist (Vermögenssteuer, Erwerbssteuer, Erwerbstaxe, Patenttaxe), Lasten, die zumteil geradezu prohibitiv wirken und die höchsten der ganzen Schweiz seien. Dabei scheine die Regierung von dem Grundsatz sich leiten zu lassen: «Man nimmt dort, wo etwas ist», obschon heute beim Hotel- und Wirtschaftsgewerbe,

als von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffen, überhaupt nichts mehr zu holen sei. Wohl habe die Regierung eine Reduktion der Patenttaxen vorgenommen; allein es wäre bei der grossen Notlage im Gastgewerbe angezeigt, sie ganz aufzuheben, um seitens des Staates wenigstens einen nachhaltigen Schritt zur Milderung der Krise zu tun. Dabei dürfe von der Regierung erwartet werden, sie möchte die Massnahmen anderer Kantone zum Vorbild nehmen; für die Hotelerie sei baldige Hilfe unbedingt nötig, denn es gebe in Luzern Unternehmen, die kaum noch ihre Betriebskosten herauszuwirtschaften vermöchten, ein trauriges geschäftliches Ergebnis, das durch die illoyale Konkurrenz vieler Kostgebereien überdies noch fortgesetzt verschlimmert werde. Die Regierung müsse daher der Hotelindustrie und dem Wirtegewerbe mehr Rücksicht entgegenbringen, und zwar durch eine weitere Reduktion der Patentgebühren, eventuell deren vollständige Aufhebung für geschlossene Betriebe, sowie durch Erniedrigung oder Sistierung anderer Steuern (Erwerbstaxe, Katastersteuer). Der Bund habe im Jahre 1917 zur Linderung der Krise getan, was in seiner Macht stand, nun sei es Pflicht der Regierung, das ihrige beizutragen zur Entlastung des für die gesamte Volkswirtschaft so eminent wichtigen Erwerbszweiges. Es gehe für viele Hotelunternehmen ums Ganze, deshalb sei eine gründliche Hilfe geboten.

Regierungsrat *Steinmann*, der die Interpellation namens der Regierung beantwortete, anerkannte in seiner Rede die grosse Notlage im Gastgewerbe und hob hervor, die Regierung habe diesen Verhältnissen schon bisher verschiedentlich Rücksicht getragen; sie werde sich auch in Zukunft von ähnlichen Motiven leiten lassen, müsse es jedoch ablehnen, auf Kollektiveingaben einzutreten, wie sie von Seiten des Hotelier-Vereins erfolgt. Es müsse in Sachen von Fall zu Fall entschieden werden, da die Notlage nicht in allen Betrieben die gleiche sei, zumal es immer noch Geschäfte gebe, die eigentlich noch ganz gut arbeiten. Man könne auch im Wünschen zu weit gehen, das bewiesen die Rekurse des Hotelier-Vereins an die Bundesinstanzen, die abgewiesen wurden. Die Abgaben, die der Staat vom Gastgewerbe beziehe, seien entgegen der Auffassung der Hoteliers, keineswegs ungerecht. Die Interessenten vergässen eben noch zu oft den flotten Geschäftsgang im Hotelgewerbe in den früheren Friedensjahren; dass dieser aber gut gewesen, beweise klar und deutlich die Tatsache, dass seit dem Jahre 1897 einzig und allein in der Stadt Luzern 55 neue Gasthöfe entstanden. — Weiter führte der Regierungsvertreter aus, der Regierungsrat habe nichts versäumt, um der Krise im Rahmen des Möglichen entgegenzuwirken. So wurden Gesuche um Ermässigung der Patenttaxe, sofern sie durch die Notlage begründet waren, regelmässig berücksichtigt und auch die Wirtschaftsabgaben in manchen Fällen reduziert; auch sei die Regierung gerne bereit, zu weiteren Hilfsmassnahmen Hand zu bieten, insbesondere die Frage zu prüfen, ob auch den Betrieben, die vorwiegend mit einheimischer Klientèle arbeiten, eine Reduktion der Auflagen gewährt werden könne; desgleichen sollen Erleichterungen bezüglich der Erwerbssteuer tunlichst in Erwägung gezogen werden, wie denn Häuser, die ihren Betrieb gänzlich eingestellt, schon bisher von der Entrichtung dieser Steuer entbunden waren. Die Patenttaxen ganz zu sistieren, davon könne kaum ernstlich die Rede sein, dagegen erscheine es eher möglich, hinsichtlich der Katastersteuer den Wünschen der Hoteliers Rechnung zu tragen, nur dürfe dabei niemals vergessen werden, dass dem Staat durch solche Massnahmen bedeutende Ausfälle erwachsen, Ausfälle, die gegenüber dem Normaljahr 1913 betrugen: im Jahre 1914: 16,600 Franken, 1915: 61,000 Fr., 1916: 90,000 Fr. und 1917: 78,000 Franken. Der Regierungsrat würdige übrigens die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hotelgewerbes vollauf, er werde alle zur Sprache gebrachten Punkte prüfen, wenn auch unter steter Berücksichtigung der Finanzlage von Kanton und Stadt Luzern. Ohne gegenseitige Opfer, so betonte Redner zum Schluss, werde es auch in der vorliegenden Frage nicht abgehen, indessen anerkenne die Regierung eine Verpflichtung des Staates zur Mithilfe überall dort, wo es unbedingt notwendig erscheine.

Herr Grossrat *Hauser* unterstützte in seinem anschliessenden Votum den Interpellanten, sprach aber auch der Regierung für ihre bisherigen Massnahmen den Dank der Hotelerie aus, indem er zugleich sein Bedauern ausdrückte, dass die geschaffenen Erleichterungen leider durch die Macht der Verhältnisse bereits überholt und daher illusorisch geworden seien. Geschäfte, die, wie der Sprecher der Regierung behaupte, heute noch gut arbeiten, gebe es kaum noch; im Gegenteil, die Verhältnisse seien durchwegs als schlimm zu bezeichnen, namentlich im Wirtegewerbe. Hinsichtlich der Katasterschatzungen müsse leider konstatiert werden, dass sie in vielen Fällen, statt ermässigt, noch erhöht wurden; es wäre daher keine Ungerechtigkeit gegenüber andern Erwerbskreisen, wenn dieser Steuersatz zugunsten des Gastgewerbes herabgesetzt würde. Ungerechtfertigt aber sei unter allen Umständen die Erhebung der Patenttaxe bei den Hotels; wenn man massgebenden Orts frage, mit welchem Recht eigentlich diese Gebühr erhoben werde, so erhalte man sehr oft zur Antwort, es sei ein «alter Brauch». Dann aber werde diese Steuer, etwas fadenscheinig, auch mit der Notwendigkeit erhöhter Polizeiaufsicht begründet, welche Motivierung bei der Hotelerie indessen unzutreffend sei. Votant ersuchte demgemäss die Regierung um weiteres Entgegenkommen gegenüber dem Gastgewerbe und um Befriedigung der Wünsche des Interpellanten.

In ähnlichen Gedankengängen bewegte sich der nachfolgende Redner, Herr *Dr. Zimmerli*, der die unzweifelhaft richtige Auffassung vertrat, die Regierung dürfe ihre Stellungnahme gegenüber den Bestrebungen des Gastgewerbes nicht lediglich von der finanziellen Seite, d. h. vom Steuerausfall abhängig machen. Die Belastung der Hotelerie sei nun einmal schwer, die Krise könne auch nicht allein auf subjektives Verschulden zurückgeführt werden, sie liege vielmehr in der wirtschaftlichen Lage von heute begründet. Ein Grossteil der Kapitalien sei in Grund und Boden, in Immobilien und Mobilien angelegt, die 15—20 Jahre Hochkonjunktur vor dem Kriege riefen zahlreichen Erweiterungen und Verbesserungen, die den Ruf der Schweizer Hotelindustrie recht eigentlich begründeten. Es wurde für diese Entwicklung der Hotelerie ein riesiges Kapital aufgewendet und als dann der Krieg kam, war auch die Krisis da. Was der Interpellant verlangt, liegt deshalb nach Ansicht von Dr. Zimmerli im Rahmen des Möglichen und er ersuchte daher den Regierungsrat, die vorgebrachten Wünsche und Begehren einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen.

Auch *Dr. Meyer* wandte sich gegen die Betonung des rein fiskalischen Standpunktes vom Regierungstisch aus und bemerkte, die schwere Krise sollte die Behörde nachgerade dahinführen, die alten Geleise zu verlassen und etwas moderneren Prinzipien zu huldigen. Die Regierung dürfe sich nicht darauf stützen, lange Jahre aus dem Hotel- und Wirtegewerbe schöne Einnahmen gezogen zu haben, denn wenn die Auflagen innerlich nicht mehr begründet seien, so müssten eben andere Einnahme- und Steuerquellen erschlossen werden. Die Hotelerie werde an den durch den Krieg erlittenen Schäden jahrelang zu tragen haben, sie könne daher nicht länger die Milchkuh des Staates bleiben, sondern ihre Lage müsse von Staats wegen erleichtert werden, und zwar durch eine rationelle grundsätzliche Lösung der Steuerfragen.

Soweit die Interpellationsdebatte im Luzerner Grossen Rat! Ihr Verlauf entspricht ungefähr den vorher gehegten Erwartungen: Betonung des guten Willens vom Regierungstische aus, magere Resultate in der praktischen Auswirkung des Versprochenen und in Aussicht Gestellten. Wir zweifeln zwar keinen Augenblick an dem guten Vorsatz der Luzerner Regierung, der schwer heimgesuchten Hotelerie in der Grenze des Zulässigen und Möglichen entgegenzukommen und hoffen gerne, auch an den massgebenden Bundesstellen möchte sich eine ähnliche Erkenntnis von der absoluten Notwendigkeit nachhaltiger Staatshilfe durchsetzen. Allein der schönen Worte sind nun genug gewechselt und wir harren nunmehr der praktischen Tat, sowohl im Bund wie in den Kantonen. Denn darüber kann wohl niemand mehr ernstlich im Zweifel sein, dass sich die Hotelerie nicht länger mit platonischen Redensarten zufrieden geben kann, nachdem ihr das Wasser sozusagen bis an die Kehle reicht.

—o—

Die deutsche Hotelerie im dritten Kriegsjahr.

Ueber die deutsche Hotelerie im dritten Kriegsjahr schreibt «Das Hotel», Wochenschrift des Internat. Hotelbesitzervereins, was folgt: «Von dem Krieg und seinen unmittelbaren Folgeerscheinungen wohl mit am schwersten betroffen ist die Hotelindustrie. Während es andern Industrien und Gewerbezweigen gelang, sich allmählich wieder, wenn auch nicht in normale, so doch in erheblich bessere Verhältnisse zurückzufinden, so blieb es der Hotelindustrie infolge äusserer Umstände und Einwirkungen versagt, dieser an sich erfreulichen Entwicklung zu folgen. Das Hotelgewerbe steht und fällt eben mit dem Fremdenverkehr und der Lebensmittelversorgung. Von diesen beiden Faktoren ist es in dem Masse abhängig, dass es weder ohne den einen noch ohne den andern bestehen kann. Will man seine wirtschaftliche Lage im Verlaufe des zu Ende gehenden Jahres verfolgen und beurteilen, so kann das nur im Hinblick und unter Zuhilfenahme der Erscheinungen im Reiseverkehr und in der Lebensmittelversorgung geschehen. Man braucht wohl keinen Widerspruch zu befürchten, wenn man die Behauptung aufstellt, dass sich im dritten Kriegsjahr beide nicht nur nicht gebessert, sondern noch in erheblichem Masse verschlechtert haben. Der Beginn des Jahres wies in mancher Hinsicht noch leidlich erträgliche Zustände auf. Die Wintersaison 1915/16 zeigte gegen das Vorjahr sichtliche Ansätze zur Besserung, so dass die Winterkurorte einigermassen befriedigende Ergebnisse erzielen konnten. Von einer Deckung der erlittenen Ausfälle kann aber nicht im geringsten die Rede sein. Die Hotels in den Großstädten waren an dieser Konjunktur naturgemäss wenig oder gar nicht beteiligt. Das Frühjahr liess sich infolge günstiger Witterung verhältnismässig gut an, und es bestand begründete Hoffnung, dass der Sommer den inländischen Reiseverkehr wenigstens etwas beleben, und dadurch auch eine bessere Note in den Geschäftsgang der Hotelbetriebe bringen werde. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nur in sehr beschränktem Masse. Das zu Beginn der Badesaison einsetzende andauernde Regenwetter in Verbindung mit der gleichzeitig behördlich angeordneten Vereinfachung der Beköstigung und Rationierung fast aller Lebensmittel übten, wie nicht anders zu erwarten war, auf den Reiseverkehr eine geradezu unheilvolle Wirkung aus. Zahllose Reisepläne wurden aufgegeben, bereits angetretene Reisen abgebrochen, aus Furcht, in den zum Kuraufenthalt gewählten Hotels hungern zu müssen, und das trotz der bestimmten Zusicherung der Hotelleitungen, dass alles zur leiblichen Notdurft gehörende in ausreichendem Masse vorhanden sei. Leider wurde die Hungerfurcht noch genährt durch die Massnahmen verschiedener Behörden, die, wie beispielsweise in Bayern, unter Hinweis auf den Mangel an Lebensmitteln vor der Zureise von Kur- und Badegästen öffentlich warnten. Dass solche Massnahmen den sommerlichen Reiseverkehr schwer beeinträchtigen mussten, liegt auf der Hand. Ein grosser Teil der deutschen Hotelindustrie sah auf diese Weise die so dringend notwendige Haupteinnahmequelle des Jahres versiegen und war um eine herbe Enttäuschung reicher. Zu diesen ausserordentlich betrübenden Erscheinungen trat dann noch eine bedeutende Verschärfung der Passvorschriften, die nicht allein den bis anhin, wenn auch nur spärlich fliessenden internationalen Reiseverkehr völlig unterband, sondern auch den Verkehr von einem verbündeten Land zum andern derart erschwerte, dass füglich auch in dieser Hinsicht von einem ins Gewicht fallenden Reiseverkehr kaum mehr gesprochen werden kann.

—o—

Die vergewaltigte Wäsche.

Ueber eine Reihe von Erfahrungen, die mit den heute von allen Seiten angepriesenen, sogenannten Seifenersatzmitteln in Deutschland gemacht wurden, gibt ein kurzer Aufsatz des «Berliner Tagebl.» Kunde, den wir zu Nutz und Frommen solcher Leser wiedergeben, die in Sachen trotz aller Mahnungen zur Vorsicht noch nicht klug geworden:

«Mit wachsendem Entsetzen haben die deutschen Hausfrauen feststellen müssen, dass die Ersatzmittel für Seife schonungslos mit ihren Wäschebeständen aufräumen. Etwa 3000 Seifenersatzmittel hatte die findige deutsche Industrie in den Handel gebracht. Davon sind sehr bald über 1800 als schädlich vom Kriegsausschuss für Fette und Oele verboten werden; und der Rest, auf dessen Packungen das Wort «genehmigt» prangt, eignet sich auch nicht immer dazu, die Leinwand zu konservieren. In den grossen Städten, vor allem in Berlin, werden täglich ungeheuere Mengen an Wäsche aus dem Gebrauch ausgeschieden, weil sie voller Löcher starren, wie Papier zerreissen oder so unansehnlich geworden sind, dass man sie mit dem besten Willen nicht mehr benutzen kann. Dieser Schwund unserer Wäschebestände zwingt jetzt die Reichsbekleidungsstelle, tatkräftig einzugreifen, obwohl sie schon im vornhinein weiss, dass dieses Vorgehen ihr wenig Freunde schaffen wird. Nur die Hausfrauen dürften die strengen Strafbestimmungen, die sich an die Adresse unserer öffentlichen Wäschereien wenden, mit einem Seufzer der Erleichterung begrüssen.

Schon im Frieden haben sehr viele Haushaltungen die Leinwandschätze der kleineren «Wasch- und Plättanstalt» oder den grossen Betrieben dieser Branche anvertrauen müssen. Diese Institute sind nun, je länger der Krieg dauert, je mehr darauf angewiesen, mangels geeigneter Seifenmittel scharfe und ätzende Substanzen anzuwenden, um den Anforderungen des Publikums nach weisser, «tadelloser» Wäsche zu genügen. Sie haben sich in immer grösserem Maßstab bleibender Kalilaugen und sonstiger Aetzalkalien bedient, um die Bestellungen «auftragsgemäss» auszuführen. Die notwendige Folge war, dass die Leinwand ganz ausserordentlich litt. Man darf nun nicht glauben, dass das Loch in der Wäsche, das uns höhnisch angrinst, das unmittelbare Produkt des letzten Waltens war; die Ursache des Schadens liegt vielmehr meist geraume Zeit zurück. Die Säuren wirken geradezu methodisch, sie fressen langsam, aber um so sicherer an der Faser mit dem leider nur zu bekannten Endergebnis. Sie gleichen darin der Karies; nur erscheinen die Plomben hoffnungslos; denn gegen die Leinwandlöcher ist bei dem heutigen Mangel an Ausbesserungsmaterial kein Kraut gewachsen.

Der Kriegsausschuss für Fette und Oele hat wohl den ladenmässigen Verkauf schädlicher Waschmittel verbieten können; gegen die Selbsthilfe der grossen Wäschereibetriebe steht er schon ganz hilflos da. Diese verstanden, sich noch stets die erforderlichen Chemikalien in reiner Form direkt von den Fabriken zu verschaffen; daran konnte man sie nicht hindern. Deshalb hat sich die Reichsbekleidungsstelle mit den hervorragendsten Fachvertretern des Kriegsausschusses in Verbindung gesetzt, um Mittel und Wege zum Schutz der deutschen Leinwand- und Wäschebestände zu finden. Die auch in den Kreisen des Deutschen Zentralverbandes der Wäschereі- u. Plättereibesitzer als Autoritäten anerkannten Chemiker Dr. Kind (Darmstadt), Dr. Stadlinger (Chemnitz) und Prof. Dr. Hermann, letzterer vom königl. Materialprüfungsamt in Lichterfelde, haben dem Wäschedezernat der Reichsbekleidungsstelle jene chemikalischen Bleichmittel bezeichnet, die, als fraglos zerstörend wirkend, für die Wäschereibetriebe verboten werden müssen. Hierzu gehören die Natron- und Kalilaugen (Natrium und Kaliumhydrooxyd, Aetznatron, Aetzkali, Seifenstein und kaustische Soda), ferner Aetzkalk, die Mineralsäuren und deren saure Salze und Natriumsuperoxyd. Ausgenommen von dem Verbot sollen alle im Handel befindlichen Waschmittel sein, die vom Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette genehmigt sind.

Alle diese schädlichen Aetzmittel dürften schonungslos verboten werden. Ueber gewisse andere chemische Waschmittel werden auf ihre Gefährlichkeit hin zurzeit noch Versuche angestellt. Prof. Hermann glaubt z. B., dass die Sauerstoffbleichmittel Löcher in der Wäsche erzeugen; dies wird jedoch von vielen Fachleuten bestritten. Sobald sich die Reichsbekleidungsstelle über den vollen Umfang der zu verbietenden Waschätzmittel klar ist, was, wie gesagt, sehr bald der Fall sein wird, will sie deren Gebrauch in allen Gewerbebetrieben, die auf das Waschen oder Bügeln von Web-, Wirk- oder Strickwaren gerichtet sind, unter Androhung harter Strafen verbieten. Der Uebertreter der betreffenden Bekanntmachung, die vom Tage ihrer Gültigkeit an in allen Waschbetrieben aushängen muss, soll mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 10.000 Mark bestraft werden. Diese Androhung ist also sehr streng, aber man hat an amtlicher Stelle erklärt, dass ein solch energisches Vorgehen unbedingt erforderlich erscheint, um von den Wäschebeständen zu retten, was noch zu retten ist.

Wir werden uns also damit abfinden müssen, bald als ein Volk herumzulaufen, das seine schmutzige Wäsche auf eine recht primitive Art wäscht, nämlich in der Hauptsache nur mit Wasser. Sauber, vom hygienischen Standpunkt aus, mag sie dann wohl sein; aber sie wird nicht schön aussehen.»

Es wäre zu wünschen, dass auch den schweizerischen Fabriken und Verkäufern von Seifenersatzmitteln etwas eindringlicher auf die Finger gesehen würde, wird doch auch bei uns in diesem Artikel stets grösserer Schund angepriesen. Namentlich für unsere Hotelerie, als Besitzerin grosser Wäschebestände, gilt es, beim Ankauf derartiger Ersatzmittel mit ganz besonderer Vorsicht zu Werke zu gehen, will sie nicht in kurzer Zeit enormen Schaden erleiden.

Aus andern Vereinen.

Kur- und Verkehrsverein Appenzell und Umgebung. Am Samstag, 11. Mai, hielt der Kur- und Verkehrsverein Appenzell u. Umgebung in Appenzell die ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht äusserte sich günstig über die letztjährige Saison, die in bezug auf Frequenz zu den besten gezählt werden kann. Besonders fiel die Zunahme der Kuranten auf, welche darauf schliessen lässt, dass das Alpsteingebiet für Erholungskuren neuerdings bevorzugt wird. Aus der Tätigkeit des Vereins erwähnen wir kurz diejenige des Verkehrsbureaus, welches 400 Korrespondenzen erledigte, die mit Ausserrhoden gepflegte gemeinsame Reklame in den bedeutendsten Zeitungen der Schweiz, die Versendung von 2000 Führern, ferner den Anschluss an die ostschweizerische Verkehrsvereinigung und damit an das Schweizerische Verkehrsamt. Die Rechnung des Vereins schliesst mit einem Aktivsaldo von 391 Fr. ab, während der Inventarkonto einen reinen Vermögensbestand von 1243 Fr. aufweist. Das für das laufende Jahr aufgestellte Arbeitsprogramm mit dem darnach gerichteten Budget bewegt sich in den Bahnen des letzten Jahres. Einem aus der Mitte der Versammlung geäusserten Wunsch um vermehrte Plazierung von Ruhebänken und sorgfältige Instandhaltung der Anlagen wird die Kommission Rechnung tragen. Das Kreisschreiben des Schweizer. Verkehrsvereins betreffend Neuregelung der Hotelpreise (Ansetzung eines Pensionspreises von mindestens 6 Fr.) rief einer regen Diskussion. Das Thema «Schutz der Alpenflora» wurde von der Versammlung ebenfalls aufgegriffen und die Kommission beauftragt, bei der Regierung die Verfügung vermehrter polizeilicher Massnahmen — gänzliches Verbot des Verkaufs von Alpenpflanzen und schärfere Kontrolle der Berggänger — nachzusuchen. Dasselbe erfolgt bekanntlich von seiten des Alpsteinklubs. Mit Recht wurde ferner kritisiert, dass im Alpsteingebiet viele direkte Interessenten den Bestrebungen des Kur- und Verkehrsvereins kalt gegenüberstehen; es sollten daher Mittel und Wege gesucht werden, um das Interesse für die Fremdenindustrie noch mehr zu wecken und eine straffere Organisation der Interessenten zu schaffen.

Saison-Eröffnungen.

Interlaken: Grand Hotel Mattenhof, 1. Juni.
Pilatus-Bahn: 26. Mai.

Kleine Chronik.

Interlaken. Die Gewinn- und Verlustrechnung der A.-G. Hotel Viktoria in Interlaken hat im Jahre 1917 mit einem Passivsaldo von 600,093 Fr. abgeschlossen (1916 betrug der Passivsaldo 500,011 Fr.). Das Aktienkapital von 1,500,000 Fr. bleibt wie seit 1914 ohne Verzinsung.

Interlaken. Die Kurhausgesellschaft von Interlaken hat im Jahr 1917, wie der «Bund» vernimmt, mit einem Passivsaldo von Fr. 106,500 abgeschlossen (1916 lag ein Aktivsaldo von Fr. 129,689 vor). Das Defizit rührt von den Zinsen für das Obligationenanleihen von Fr. 1,500.000 und für den Kredit von Fr. 600.000 her. Leisten kann die Gesellschaft die Zinsen wegen der durch den Krieg entstandenen finanziellen Lage nicht. Die Betriebskosten konnten gedeckt werden.

Bern. Laut Jahresbericht der A.-G. Hôtel Bellevue-Palace verzeichnete dieses Unternehmen im Geschäftsjahr 1917 bei Fr. 1,550,137 Einnahmen einen Betriebsüberschuss von Fr. 487,774, gegenüber Fr. 384,205 im Vorjahre. Fr. Verzinsung der festen Lasten beansprucht Fr. 216,552, so dass unter Einbezug des Gewinnvortrages vom Vorjahre von Fr. 40.870 ein Betrag von Fr. 312.534 zur Verfügung steht. Die Verwaltung beantragt hiefür folgende Verwendung: Abschreibungen auf Mobiliar und Gebäude Fr. 124,280, auf der Wäscherei Fr. 4,158, auf dem Wertschriften-Portefeuille Fr. 12,000, Zuweisung an die statutarische Reserve Fr. 7,914, an die Delcredere-Reserve Fr. 10,000, Zuweisung an den Verwaltungsrat Fr. 7,500, verschiedene Zuweisungen Fr. 3,750, Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital von 2 Millionen = Fr. 100.000, und einer solchen von Fr. 12.50 per Gründeranteil auf die bestehenden 800 Anteile = Fr. 10,000, Vortrag auf neue Rechnung 32,489 Franken. Werden diese Anträge von der Generalversammlung angenommen, so betragen die Abschreibungen seit der Eröffnung des Betriebes auf Gebäude Fr. 115,046, an Gründungskosten (getilgt seit 1916) Fr. 5,000 auf Wertschriften Fr. 15,500, auf Mobiliar Fr. 180,394, auf der Wäscherei 8,940; total Fr. 324,881. Wie aus vorstehenden Zahlen ersichtlich ist, erfreut sich das Unternehmen einer zunehmenden Prosperität. Die Einnahmen des ersten Quartals 1918 belaufen sich auf Fr. 427.166, gegenüber Fr. 355,187 im ersten Quartal 1917.

Zürich. Die Einnahmen der A.-G. Grand Hôtel Zürich & Baur en Ville betragen laut Gewinn- und Verlustrechnung im Betriebsjahr 1917: an Ladenmieten 96.550 Fr. und Wertschriften 20.000 Fr.; der Hotelertrag beziffert sich auf 133.825 Fr. Anderseits erforderten die Verwaltungskosten 10,624 Franken, Pachtzins 175,000 Fr. und Obligationenzinsen 18,875 Fr. Vom Bruttoertrag von 55,865 Fr. werden auf Mobiliar 25,000 Fr. abgeschrieben, so dass ein Reingewinn von 30,865 verbleibt, der wiederum zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % verwendet werden soll. In der Bilanz werden Aktienkapital mit 500.000 Fr., Obligationenschuld mit 370,000 Fr. und Kreditoren mit 106,141 Fr. ausgewiesen. Unter den Aktiven erscheinen: Bankguthaben 33,569 Fr., Wertschriften 631,600 Fr., Mobilien 265,108 Fr. und Vorräte 113.225 Fr. — Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, ist der Bruttoertrag des Hotelbetriebes ungefähr gleich hoch geblieben wie im Vorjahre. Die Zusammensetzung der Betriebsresultate lässt den Verwaltungsrat mit Vertrauen in die Zukunft schauen. Es ist anzunehmen, dass die Ausgabeposten, welche heute den Betrieb ungewöhnlich belasten, sich in Friedenszeit reduzieren, während die Haupteinnahme,

das Logement, wohl auf jetziger Höhe bleiben kann, wenn nicht unglückliche Umstände, zu denen auch verkehrshemmende fiskalische Massnahmen des Inlands gehören könnten, die erhoffte kommerzielle Rolle Zürichs einschränken oder verhindern. In bezug auf die Versorgung mit Heizmaterial hofft die Verwaltung, dass die Behörden auch im kommenden Winter nicht aus dem Auge verlieren, dass die Gäste nicht nur an den Lebensmitteln und Heizvorräten zehren, sondern auch zur Alimentation des städtischen Gewerbes stark beitragen und zum grossen Teil hierherkommen, um die wirtschaftlichen Fäden intakt zu erhalten, denen die Handels- und Industriestadt Zürich ihre Existenz verdankt und die sie für die Zukunft pflegen muss. Die Verwaltung hofft ferner, dass die Aktionäre bei der Konversion des 300.000 Fr. betragenden Anleihens, das auf 1. Oktober 1918 zur Rückzahlung gelangt, der Gesellschaft ihre finanzielle Mithilfe leisten werden.

Mitteilung der Schweizer. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Das jetzt schon häufige Auftreten des Kohlweisslings bedeutet eine grosse Gefahr für die diesjährigen Erträge der Kohlpflanzen. Die bekannten weissen, mit zwei dunklen Tupfen gezeichneten Schmetterlinge legen ihre Eier auf die Unterseite der jungen Kohlblätter. Es sind dies kleine gelbe Eiʼchen, die mit dem einen Ende auf die Unterlage festgeklebt sind und in grösserer Anzahl neben einander stehen. Aus den Eiern entwickeln sich bei guter Witterung innerhalb weniger Tage die feinbehaarten, grünlich-schwarz punktierten, mit gelben streifen versehenen Raupen, die mit grosser Gier Nahrung aufnehmen und ganze Kohlfelder vernichten, indem die Blätter bis auf die Rippen abgefressen werden. Nach 3—4 Wochen beginnt die Raupe an Zäunen und Mauern in die Höhe zu steigen, um sich zu verpuppen, worauf nach etwa 14 Tagen der Falter die Hülle verlässt, um bald wieder seine Brut auf den Gemüsefeldern abzulegen. Für das Gedeihen der Kohlpflanzen ist diese zweite Generation von grösster Bedeutung, da sie viel zahlreicher als die erste auftritt. Eine wirksame Bekämpfung des Schädlings ist nach unseren heutigen Erfahrungen nur auf einem Wege möglich, nämlich durch sorgsames und häufiges Vernichten der Eier und der jungen Raupen, die noch einige Zeit gruppenweise zusammenleben. Da die zweite Generation des Schmetterlings der Kulturpflanze am gefährlichsten wird, muss versucht werden, diese Generation schon an ihrem Entstehen zu verhindern, indem man von jetzt an die Kohlpflanzen häufig durchsucht, die Blätter auf der Unterseite genau ansieht und, wo sich die bekannten gelben Eihäufchen finden, dieselben zerdrückt. Diese Massnahmen sollen früh genug einsetzen, weil nachher die Raupen in solchen Massen erscheinen, dass ein Vernichten nicht mehr gut möglich ist, und da uns keine anderen wirksamen und praktisch anwendbaren Mittel zur Verfügung stehen, muss auf die Ausführung der genannten Arbeiten mit aller Energie gedrungen werden. Es ist im weiteren von grosser Wichtigkeit, dass in jedem Gemüsegarten in der bezeichneten Weise vorgegangen wird, damit nicht etwa dort, wo nachlässige Handhabung der vorbeugenden Massnahmen eine Brutstätte für den Schädling schafft, die umliegenden Kulturen immer wieder von den verderblichen Parasiten heimgesucht werden.

Verkehrswesen.

Dampfschiffahrt auf dem Hallwilersee. Die Dampfschiff-Aktiengesellschaft hat ein neues weiteres Motorboot angeschafft, das am 13. Mai dem Betrieb übergeben wurde. An Sonntagen haben Ausflügler nicht nur Gelegenheit, die fahrplanmässigen Kurse zu benützen, sondern alle halbe Stunden, d. h. nach je 30 Minuten, Rundfahrten anzutreten.

Pilatusbahn. Der fahrplanmässige Betrieb der Bahn nach Pilatus-Kulm wurde am 26. Mai wieder aufgenommen. Im Anschlusse an den Brünigzug 11.17, ab Luzern, verkehrt Werktags täglich ein Zug mit Ankunft 1.27 auf Pilatus-Kulm. An Sonntagen werden die Züge 3 und 5, ab Alpnachstad 8.40 und 11.30, ausgeführt, in direktem Anschluss an die Brünig-Züge 8.08 und 11.00 ab Luzern. Letzterer Zug verkehrt, entgegen den Fahrplan-Hinweisen, schon an den Sonntagen im Juni. Ab 15. Juni verkehrt an Dienstagen und Samstagen ein Abendzug, ab Alpnachstad 7.00, und Mittwoch und Sonntag ein Morgenzug, ab Kulm, 10 Uhr. — Der Fahrpreis erfährt auch dieses Jahr keine Erhöhung und beträgt für Berg- u. Talfahrt Fr. 8.—, statt normal Fr. 16.—.

Dampfschiffahrt auf dem Bielersee. Infolge des Kohlenmangels erleidet diesen Sommer die Dampfschiffahrt auf dem Bielersee eine ganz bedeutende Einschränkung. Soweit die Verhältnisse sich heute überblicken lassen, wird es vom 3. Juni an möglich sein, bei schönem Wetter die Werktagskurse nach dem Fahrplan auszuführen. Sollte jedoch eine Verminderung der Kohlenzufuhr eintreten, so erfahren diese Kurse eine Reduktion in der Weise, dass nur an drei Wochentagen gefahren wird. Die fahrplanmässigen Sonntagskurse haben am 5. Mai begonnen. Sie werden bis Ende Oktober durchgeführt. Eine besondere Schwierigkeit für die Dampfschiffahrt bietet, wie wir in der «N. Z. Ztg.» lesen, der seit Wochen aussergewöhnlich niedrige Wasserstand des Bielersees, der eine Benützung der Bieler Dampfschifflände unmöglich macht, so dass die Fahrten erst in Vingelz beginnen können.

Schweizerische Bundesbahnen. Die Schweizer. Bundesbahnen beförderten im verflossenen Monat April insgesamt 5,815,000 Personen und 1,131,000 Gütertonnen, gegenüber 7,250,467 bezw. 1,158,646 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat April betragen Fr. 16.639,000, gegen Fr. 15,485,505 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf Fr. 17,352,000, gegen Fr. 10,251,397 im Vorjahr. Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt Fr. 3,300,000, gegenüber Fr. 5.818,693 im Monat April des Vorjahres. — Vom 1. Januar bis Ende April 1918 wurden befördert 23,014,067 Personen und 4,293,633 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Minus von 4,679,664, bei den Gütertonnen ein Minus von 308,092 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahre bis Ende April auf Fr. 65,359,271 oder Fr. 5,246,792 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von Fr. 56,293,351 oder Fr. 13,836,798 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben endlich beläuft sich auf Fr. 9,065,920, gegen Fr. 17,655,927 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Elektrifikation der Bundesbahnen. Zu diesem Thema schreibt der zürcherische Bauvorstand, Stadtrat Dr. Klöti, im «Volksrecht»: «Eindringlicher als alle Worte belehren die im soeben erschienenen Geschäftsbericht des Verwaltungsrates der Bundesbahnen enthaltenen Zahlen über die volkswirtschaftliche Tragweite der Kohlenverteuerung und über deren Einfluss auf die Rentabilität des Bundesbahnunternehmens. Die Bundesbahnen mussten für die Tonne Kohlen bezahlen: In den Jahren 1914 u. 1915: 27 Fr., im Jahre 1916: 32 Fr., Anfang 1917: 40—57 Fr., gegen Ende 1917: 83—96 Franken, im Jahre 1918, wenn Deutschland an seiner Preisforderung festhält, 180 Fr. Die Wirkung dieser Erhöhung auf die Ausgabe der Bundesbahnen für Lokomotivfeuerung ist folgende: Im Jahre 1913, dem letzten normalen Jahre, wurden 48 Millionen Lokomotivkilometer gefahren. Die Lokomotivfeuerung hiefür erforderte 19 Millionen Franken. Beim Kohlenpreis von 96 Fr. von Ende 1917 hätte die gleiche Zahl von Lokomotivkilometern eine Ausgabe verursacht von 67,300,000 Fr. Und beim Preis von 180 Fr. pro Tonne würde sie eine Ausgabe von 133,000,000 Fr. erfordern. Das Elektrifikationsproblem hat damit eine ganz andere Bedeutung erlangt als vor dem Kriege. Jeder Lokomotivkilometer, der mit Dampfkraft geleistet wird, bedeutet von heute an einen wesentlichen Verlust im Vergleich zum elektrischen Betrieb. Der Gesamtverlust wird sich nach dem Krieg jährlich auf viele Millionen von Franken belaufen. — Die Aufgabe aller mit Dampf betriebenen schweizerischen Bahnen, vor allem der Schweizerischen Bundesbahnen, welche 20 Prozent der gesamten Kohleneinfuhr absorbieren, ist damit für jedermann klar erkennbar: Elektrifizieren und wieder elektrifizieren, mit höchster Anspannung aller technischen und finanziellen Kräfte des Landes. — Wir wissen wohl, dass bei Erfüllung dieser Aufgabe viele Hindernisse zu überwinden sind. Mangel an Arbeitskräften beim Bau der Kraftwerke, grosse Schwierigkeiten in der Beschaffung der Materialien, ganz besonders auch die gewaltige Verteuerung der Rohmaterialien, der elektrischen Anlagen und elektrischen Lokomotiven fallen erschwerend ins Gewicht. Die Geldbeschaffung ist auch weder leicht noch billig. — Allein die bleibende Verteuerung der Kohle lässt eine wesentliche Verteuerung der Elektrifikation zu, ohne dass der elektrische Betrieb gegenüber dem Dampfbetrieb seine Konkurrenzfähigkeit verlieren würde. Zweifellos kann während des Krieges auch bei Anspannung aller Kräfte nur ein geringer Bruchteil des Netzes der Bundesbahnen elektrifiziert werden, so dass die Verteuerung, soweit sie nur vorübergehend ist, die Gesamtkosten der Elektrifikation nur in bescheidenem Masse beeinflusst. — Ganz besonders nötig ist es, in der Elektrifikationsfrage so rasch als möglich ein Arbeitsprogramm aufzustellen. Wer weiss, wieviel Zeit die vorbereitenden Arbeiten für Kraftwerke, mit Einschluss der Durchführung der Zwangsenteignung, in Anspruch nehmen, wird dieser Forderung nur zustimmen können. — Das Kohlenproblem hat heute seine Bedeutung nicht nur für die Bundesbahnen, sondern auch für die Nebenbahnen und die gesamte Industrie. Die Nebenbahnen müssen vielfach Anlehnung an die grosse Bundesbahn suchen. Und da manche grosse Kraftwerke die Haupt- und Nebenbahnen und die Industrie eines Landesteiles in wirtschaftlich günstiger Kombination zusammen mit elektrischer Energie versorgen können, liegt es nicht nur im Interesse der Bundesbahnen, sondern des ganzen Landes, wenn die Bundesbahnen rasch mit einem Programm auf den Plan treten und mit den Bundesbehörden zusammen die Führung in der Erfüllung der grossen und schönen Aufgabe übernehmen. — In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der schweizerischen Bundesbahnen hat die Generaldirektion zugesichert, dem Verwaltungsrat demnächst ein Programm für die Elektrifikation und rechtzeitige Kraftbeschaffung vorzulegen. Wir hoffen, dass dieses Versprechen binnen kürzester Frist eingelöst werde.»

Frage und Antwort.

Ein Vereinsmitglied ersucht seine Kollegen um gefl. Auskunft, wo Blount-Thürschliesser repariert werden können?

Zweckdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

An unsere verehrl. Abonennten.

Um Verspätungen und Beschwerden über unrichtige Zustellung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten, Adressenänderungen bis spätestens Freitag Mittag zur Kenntnis der Expedition zu bringen. Später einlaufende Aenderungen können für die nächste Nummer nicht mehr berücksichtigt werden.

6135

Schweizerin, 27 Jahre, grosse, sympathische Erscheinung, lebensfroher Charakter, geschäftstüchtig, seit Jahren im Hotelfach, **wünscht Bekanntschaft** zwecks Heirat mit nur flottem

Hotelfachmann

der einer tüchtigen Mitarbeiterin und Kameradin fürs Leben bedarf. Nicht anonyme Offerten unter Chiffre **D. R. 2702** an **Postfach 10643, Basel 2.** Diskretion zugesichert.

Gesucht

im Hotelfach u. Wirtschaftswesen tüchtige, bewanderte Person als

Gerant

oder 5299

Gerantin

in ein gut frequentiertes Etablissement des Oberlandes. Eventuell kann auch ein junges Ehepaar berücksichtigt werden, das sich im Fach auskennt und ausweist. **Jahresstelle.** Ohne prima Refer. **unnütz** sich zu melden. Lohn pro Monat Fr. 150—200, ferner Wohnung und Beköstigung. Eintritt sofort, eventuell Mitte Juni. Offerten mit Photo unter Chiffre **Z 4176 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.**

Gewähre und besorge **Darlehen.** Näheres: **Postfach 4149, St. Gallen 4.**

Zu verkaufen

aus Alters- und Gesundheitsrücksichten, 2 nachweisbar gut rentierende

HOTELS

in schönsten Lagen der Schweiz, zu Fr. 260,000 und Fr. 320,000. Von solventen, strebsamen Leuten wird nur kleine Anzahlung verlangt. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. R. 2695** an die Ann.-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

• Kein Ersatz • Kein Ersatz • Kein Ersatz •

Kein Ersatz

sondern das

vollständige, natürliche, echte

Ei

P. 30076 X. 5237

aber in ausgedünstetem Zustand, ohne Beimischung.

Vorteile:

Kein Bruch
Kein beschädigtes Ei
Volle Ausnützung.

☛ **Man probiere es mit einer Omelette.**

Für Hotels, Restaurationen etc.

in Büchsen von 5, 10 und 50 Kilos.

Generalvertretung für die Schweiz

der Etablissements von

JOHN LAYTON & Co LTD, LONDON

11, Rue du Port GENÈVE Rue du Port, 11

Jede Auskunft wird auf Wunsch erteilt.

• Kein Ersatz • Kein Ersatz • Kein Ersatz •

Schweizer. Musikerverband. 2610

Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.

Auskunft erteilt der Präsident **R. Backhaus,** Gotthelfstr., **Basel.**

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914
(2048)

Solange Vorrat offerieren wir

trotz hoher Papierpreise:

Recettenbücher (Hotel-Journal, main-courante) deutsch oder franz., praktische Anlage, für grosse und kleine Hotels geeignet **Fr. 15**

Gästebücher nach unserem neuesten, vereinfachten und leicht fasslichen System für **Hotel-Pensionen,** deutsch und französisch . . . . . **Fr. 10**

sowie unsere übrigen Hotelgeschäftsbücher.

:: **Musterbogen gratis zur Einsicht** ::

Nichtmitglieder entsprechend höhere Preise.

Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau in Basel.

Za. S. 461 **Gesucht** 3217

Champagner

kleinere u. grössere Posten, lieferbar sofort gegen Kassa. Offerten unter Ch. **R. M. Z. 700** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

2669

Gelegenheitskauf

Grosses

: Konzert- : Orchestrion 5301

(Prachtstück), mit Motorantrieb, in tadellosem Zustande, passend für grosses Konzert- oder Tanzlokal. Gefl. Offerten unter Chiffre **K. 2452 A. L.** an die **Publicitas A.-G., Luzern.**

Breaks 5295

Hochherrschaftlicher, 6plätziger Wagen, aus einer Schlossbesitzung, feinste Pariserarbeit, mit Silberbeschlägen, komp. Regenschutz aus Leder, abnehmbarem Verdeck, prachtvolle Stoffkissen und feinste Ledertaschen, ganz wie neu, wegen Todesfall **preiswert zu verkaufen.** Angebote unter Ch. **Th. 5217 Y** an **Publicitas A.-G., Thun.**

Saccharin

nach gesetzlicher Vorschrift **Vanille** (Bourbon extra)

P 40 Lz Saccharindepôt 5302

Theo Studer, Luzern.

Zu verkaufen:

Zwei **gut verzinnte**

Kupfer-Casserollen

mit Deckel, im Gewicht von 3¼ und 3½ kg. Durchmesser je ca. 20—25 cm., hoch ca. 12—13 cm. Eine **gut versilberte**

Teekanne

graviert, Inhalt zirka 1½ Liter Gewicht 975 Gramm. 5300

Offerten unter Chiffre **N 4219 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.**

Schweizer. Bundesbahnen

Kreis II.

Verpachtung der Bahnhof-Wirtschaft Olten.

Infolge Rücktrittes des jetzigen Pächters ist die Bahnhofwirtschaft Olten auf den 1. November 1918 in Pacht zu geben. Die Bedingungen können beim Betriebschef, Leonhardsgraben 36, in Basel, eingesehen werden.

Bewerbungen mit der Ueberschrift: „Pacht der Bahnhofwirtschaft Olten" sind bis und mit 20. Juni 1918 der unterzeichneten Kreisdirektion verschlossen einzureichen. Die Angebote sind bis 20. Juli 1918 verbindlich.

Basel, den 29. Mai 1918.

2700 **Kreisdirektion II.**

Silbergeschirr

von Hotel I. Ranges

zu kaufen event. zu mieten gesucht.

Es wird nur auf erstklassiges, gut erhaltenes Fabrikat reflektiert. In Frage kommen ovale und runde Platten, Légumiers, Kaffee- und Teekannen, sowie komplette Bestecke. Offerten mit genauer Preisangabe unter Chiffre **D. R. 2694** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Wir offerieren für Selbstverbraucher:

Corned Beef

(amerik. Fleischkonserven), feinstes Ochsenfleisch, Marke „Swift", in Kisten à 48 Büchsen à 440 gr., **Fr. 3.20 p. Büchse.**

Reine Feigencichorie

in Kisten à netto 10 kg., **Fr. 4.— per Kilo.**

P 2313 G Netto Kassa. Muster zur Verfügung. 5298

Altherr & Marti, St. Gallen.

Militärfreier, tüchtiger Fachmann, 30 Jahre alt, **sucht**

Vertrauensposten

oder selbständige

Leitung eines erstklassigen Hotels.

Beste Referenzen. Offerten unter **S. R. 2698** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

„Eto" Feinste fertige Salat-Sauce

„Eto" ist fix und fertig zum Gebrauch!
„Eto" ist vollendet im Geschmack!
„Eto" ist sehr praktisch u. preiswert!
„Eto" ist **ohne Fettkarte** erhältlich!
„Eto" erspart jede weitere Zutat!

Alleinige Fabrikanten:

Schneider & Graebener,

Nahrungsmittelfabr., Wattwil (Togg.)

General-Vertreter: 2638

P. Hotz-Doerr, Zürich 6, Stapferstr. 29.

MONTREUX.

A louer Hôtel non meublé

entre gare et débarcadère. Belle situation. 40 chambres. Confort moderne. S'adresser: **London House, Montreux.**

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte 2650

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Zu verkaufen

Wir haben gegenwärtig eine Anzahl kleinere und grössere

Hotels

(Jahres- u. Saisongeschäfte) sowie

Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants

in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufsgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürdige Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. 2622
Feinste Referenzen.

Die allgemeine
Hotel-Buchhandlung
Saanen (Kant. Bern) empfiehlt
Fachbücher sämtlich. Autoren, soweit gegenwärtig erhältlich. Gratisverzeichnis zur Verfügung. 2680

Direktion

eines erstklassigen Hotels im In- oder Auslande

sucht

schweizer Hotelfachmann

29 Jahre, militärfrei, sprach- u. fachkundig. Auf Wunsch Kaution. Gefl. Offerten unter Chiffre **K. R. 2681** an die Ann.-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Meine

Spezialitäten

Bodenöl, Terpentinöl, Bodenwichse, Stahlspäne, Stahlwolle, Putztücher, Messerputzpulver, dkl. Prima Waschblau, Prima Waschpulver, Reisbesen O. F. 1595 Z. 4086

zu billigsten Tagespreisen.

H. Kunz, Chem. Fabr., Zürich-Enge.

Alfr. Escherstr. 12, Tel. Selnau 6778

Salat-Sauce Escarole

ist das Urprodukt dieser Art und bietet ganz speziell Hotels und Restaurants **die grössten Vorteile.**

Escarole ist hochfein im Geschmack.
Escarole ist ohne weitere Zutat fertig zum Gebrauch.
Escarole ist **ohne Fettkarte** erhältlich.
Escarole allein kann auch verwendet werden als: **Vinaigrette** und für **Hors-d'œuvre.**

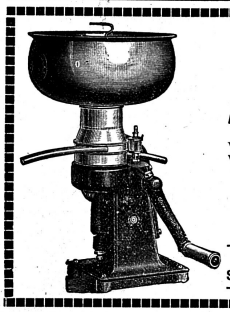
Kollegen, verwendet und verlanget nur: **Escarole.**

Alleinige Fabrikanten: 2686

Seewer & Sutter, Adelboden.

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE
BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH
Fabrication d'appareils sanitaires 2649



Die beste und im Vergleich zu ihrer hohen Leistung und Solidität billigste Milchzentrifuge **den weltberühmten**

ALFA-LAVAL-Separator

welcher durch grösstmögliche Butterausbeute gegenwärtig die **vorteilhafteste Milchverwertung** bietet, empfehlen die

Generalvertreter für die Schweiz
Rud. Baumgartner & Co.
Molkereitechniker 2667

Filiale Bern	Zürich 5	Filiale Luzern
Schauplatzgasse 27	Zollstrasse 38	Kornmarkt 10

Verkauf event. Verpachtung

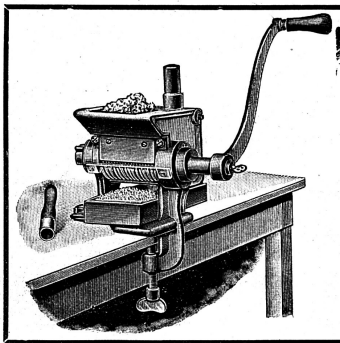
eines

Grand Hotel mit anschliessender Kuranstalt

in erstklassigem, berühmtem Luftkurort

auch sehr geeignet als Sanatorium oder Erziehungsanstalt.

Anfrage unter Chiffre **P. 2646 G.** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**



FRITZ MARTI A.-G.
BERN

Knochenmühle

„HEUREKA"
(Eidgen. Patente No. 59401 und 64533)
für Hand- und Kraftbetrieb

Vollkommenste und leistungsfähigste Knochenmühle. Durch Vermahlung der Knochen können diese vollständig ausgenützt und das darin enthaltene jetzt so wertvolle Fett gewonnen werden.

Man unterlasse nicht, unsere Prospekte zu verlangen. 5279
P 3357 Y

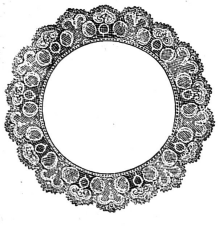
Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim"**
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation **Amriswil.**
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) × Sorgfältige Pflege. × Gegründet 1891.
Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mg. (Za 1035 g/3147) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.

Auskunft und Prospekte durch die **Direktion der Gesellschaft in Winterthur** und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten. 3162

(Za. 1009 g/1918)



Schöpf & Co., Zürich

Fisch-, Platten- und Spitzenpapiere
Côtelettes- und Gigotmanchetten, Spiessgarnituren
Ragoût- und Dessertkapseln, Papierservietten
Holzzahnstocher, Kielzahnstocher in Hülsen
Trinkstroh, offen und in Hülsen
Schrank- und Pergamentpapiere, Proviantsäcke
Klosettpapiere
Servietten taschen „Flora". 2689

C. Volderauer, Basel

Kaufm. Vermittlungs-Bureau
Gegründet 1868 2642

empfiehlt sich für streng reelle Vermittlungen von gut empfohlenen

Hotels und Pensionen in der Schweiz.

Prima Referenzen.

MAISON FONDÉE EN 1829

SWISS Berne Médaille d'or — **CHAMPAGNE** 1914 avec Félicitations du Jury

MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

R. Frey, Schaffhausen

offeriert **ff. Ostschweizerweine.**
Eigengewächs: 2636
Rheinhalder und **Hallauer.**

Schmierseife

weiss, garantiert prima

in Kübeln von 30 Kilo per Kilo Fr. 1.45
in Kübeln von 50 Kilo per Kilo Fr. 1.40

gegen Nachnahme. Billig, weil direkt ab Fabrik. Bestellungen an **Postfach 17421, Baden.** 2607

JH 6935 Z

Legisau Mineralquelle
Za. 1946 g. 3208

Liqueurs à vendre:

Vieux Cognac, Rhum, Fine Champagne, Whisky et Madère, Malaga prem. marques.

Ecrire sous **O. F. 4829 L.** à **Orell Füssli-Publicité, Lausanne.** O. F. 4829 L. 4097

Hotelier sucht Direktion

(eventuell mit geschäftskundiger Frau) oder sonstigen Vertrauensposten. Beste Verbindungen im In- und Auslande. Offerten unter Chiffre **S. R. 2626** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schönes Chalet

40 Zimmer, vollständig möbliert, leicht transportierbar, sofort 5289

zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit zu greifen. Näheres durch **Indicateur Office immobilier, Renens** P 2327 L

Reines Speiseöl enthaltende **Salat-Sauce**

Gesetzlich **UNIVERSAL** geschützt

Fix und fertig zum Anmachen von jeder Art Salat

ohne Fettkarte erhältlich.

Preis per Flasche Fr. 3.60

Alleinvertretung:
R. Bühler, Zürich
Rennweg No. 18.
Hotels u. Pensionen Rabatt.
K. 28 2678

Direktion

oder sonstig. Vertrauensposten

gesucht von Schweizer (event. mit fachkundiger Frau), durchaus tüchtig und erfahrener Fachmann. Beste in- und ausländische Verbindungen und prima Referenzen. Finanzielle Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre **B. I. 2679** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Jede Art — jede Preislage in

Vorhängen 2618

Praktische Stoffe für Zimmer; Spezialitäten f. öffentl. Räume. Muster sof. zu Dienst.

F. Stäheli & Co.
St. Gallen 10.

Buchhaltungen

Neueinrichtungen
Nachtragungen
Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen
Bilanzen Za. 2564 g

besorgt zuverlässig und diskret 3164

E. Isler, Zürich
Turnerstrasse Nr. 27.

Wichtig für Hotels!

Da die Zufuhren in Weissblech vollständig aufgehört haben und dieser Artikel nicht mehr aufzutreiben ist, so werden wir sämtliche leeren Conservendosen wieder zurücknehmen. Dieselben müssen sofort nach Leerung sauber geputzt und getrocknet werden, damit sich keine Rostflecken bilden.

Die Firma **Steinlauf & Cie., Idastrasse 8, Zürich** ist mit dem Sammeln beauftragt und bitten wir die verehrten Hoteliers, sich mit derselben in Verbindung zu setzen. Dieselbe übernimmt die Dosen auf eigene Rechnung und bezahlt solche bar.

Conservenfabrik Lenzburg
vormals Henckell & Roth.
2693

Vente aux enchères publiques d'un hôtel à Fribourg.

Pour cause de partage, les **hoirs de M. Antoine Perriard** exposeront en vente aux enchères publiques, **les immeubles** formant

l'Hôtel du Faucon, rue de Lausanne, à Fribourg,

avec café-restaurant, grande salle pour sociétés, divers logements et locaux situés à la rue des Alpes. P. 2916 F. 5288

Les enchères auront lieu à l'**hôtel du Faucon, salle au premier étage, jeudi, 6 Juin 1918, à deux heures du jour.**

Les conditions de vente sont déposées dès ce jour en l'étude de **Me Paul Droux, notaire à Fribourg,** où les intéressés peuvent les consulter.

Par commission: **Paul Droux, notaire.**

NEUCHATEL
PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
Za 1314 g 3133

Zu verpachten

auf 1. Mai 1919

das bestens bekannte

Hotel Bristol in Bern.

Offerten sind zu richten an **H. Heuberger & W. Rüfenacht,** Spitalgasse 17, **Bern,** wo auch weitere Auskünfte erteilt werden. P 3987 Y 5290

Garten-, Feld- u. Wiesendünger

in grosser Auswahl.

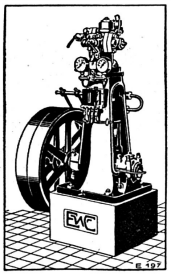
Eternit-Pflanzkübel und Balkonkistchen

liefert die Abteilung für Gärtnerei-Artikel

Baukontor Bern A.-G.

Telephon 3271. × Hirschgraben No. 7. 2684

ESCHER WYSS & Cie Zürich



Eis- und Kühl-Anlagen

2631 48/18

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 22. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1918.

La carte de fromage.

(Décision du Département Suisse de l'Economie publique du 14 Mai 1918.)

Le Département Suisse de l'Economie publique, vu l'arrêté du Conseil fédéral du 19 Avril 1918 concernant la répartition du lait et des produits laitiers, décide:

Fabrication et vente du fromage.

Art. 1. Pour autant que la présente décision n'en dispose pas autrement, la fabrication et la vente du fromage ont lieu en conformité des décisions du Département Suisse de l'Economie publique du 21 Mai 1917 concernant la fabrication du fromage à pâte molle, du 5 Décembre 1917 concernant l'achat du fromage chez le producteur, du 28 Janvier 1918 concernant la vente du fromage en mi-gros et détail, du 31 Janvier 1918 concernant la participation des fromagers gagistes aux suppléments payés pour bonne fabrication, du 25 Février 1918 concernant la vente du fromage à pâte molle, du 22 Avril 1918 concernant le ravitaillement en lait pendant l'été 1918 (renfermant les prescriptions sur l'utilisation technique du lait) ainsi qu'en conformité de toutes les décisions futures qui remplaceront celles mentionnées ci-dessus.

Séquestre du fromage.

Art. 2. Le fromage fabriqué ou importé en Suisse est séquestré à teneur des dispositions suivantes:

a) Le fromage à pâte dure doit être livré à l'Union suisse des exportateurs de fromage, pour autant que le fabricant ou l'importateur n'est pas formellement exonéré de cette obligation par la présente décision ou par mesure spéciale du Département Suisse de l'Economie publique.

b) Le fromage à pâte molle, produit en Suisse en vertu des autorisations délivrées par le Département de l'Economie publique, ne peut être mis dans le commerce que sous le contrôle de la Fédération suisse des fabricants de fromage à pâte molle. Pour l'attribution du fromage à pâte molle au commerce de détail, ladite fédération s'entendra avec l'Union suisse des exportateurs de fromage. L'Office fédéral du lait édictera les prescriptions relatives à cette attribution.

Pour distinguer le fromage à pâte dure de celui à pâte molle, on s'en tiendra à la classification établie par le Département Suisse de l'Economie publique dans ses décisions concernant les prix du fromage.

Limitation du commerce de détail.

Art. 3. La vente du fromage aux consommateurs est soumise aux restrictions suivantes:

a) Les fromageries qui, jusqu'ici, vendaient par morceaux, c'est-à-dire détaillaient le fromage provenant de leur propre production, pourront continuer cette vente, à condition qu'elle soit restreinte à la population stable de la localité et ne comprenne que les quantités pesées et contrôlées à cet effet par l'Union suisse des exportateurs de fromage. Les quantités que cette Union attribuera pour la vente au détail dans les fromageries seront fixées d'après le nombre des habitants et d'après la vente antérieure, sous réserve toutefois des modifications résultant du rationnement.

b) Les fromageries ayant une production insuffisante, ainsi que les magasins de fromage au détail, ne peuvent vendre, outre la production qui pourra leur être attribuée en vertu de l'article 3, lettre *a*, que le fromage obtenu directement de l'Union ou sous le contrôle de cette organisation.

Dans ce cas également, le droit de vente est limité à la population stable de la localité.

c) Les hôtels, restaurants, auberges, pensions et établissements similaires, sont considérés comme consommateurs. Ils ont le droit de servir du fromage à leurs clients, en se conformant aux prescriptions sur le rationnement.

d) En dehors des cas visés par les lettres *a* et *b* ci-dessus, l'Office fédéral du lait peut délivrer, par écrit, des autorisations spéciales pour la vente du fromage; dans l'octroi de ces autorisations, ledit Office tiendra compte autant que possible de l'état de choses antérieur.

Art. 4. L'Union suisse des exportateurs de fromage est autorisée à percevoir une finance de pesée et de contrôle s'élevant à 1 franc par 100 kilos sur le fromage qui, à teneur de l'article 3, lettre *a*, doit être attribué au producteur pour sa vente au détail.

Art. 5. Les prix à observer dans la vente du fromage seront réglés par décisions spéciales du Département Suisse de l'Economie publique.

Distribution des cartes de fromage.

Art. 6. La fourniture de fromage aux consommateurs, que ce soit par vente, par échange ou à titre de don, ne peut avoir lieu que contre la remise des coupons correspondants de la carte de fromage. Demeurent réservées les dispositions concernant les producteurs-consommateurs (art. 12 ci-après).

Art. 7. En règle générale, la carte de fromage donne droit à une ration mensuelle de 250 grammes. La carte est divisée en coupons de 12½ grammes chacun. Elle peut être délivrée pour un ou plusieurs mois; elle est nécessaire pour l'acquisition de toutes les variétés de fromage, y compris le Schabzieger. La carte de fromage est valable, au sens des articles 3 et 10, sur tout le territoire de la Confédération.

L'Office fédéral du lait pourvoit à l'impression des cartes de fromage et à leur envoi aux cantons.

Les cantons règlent la distribution des cartes aux ayants droit; ils désignent dans chaque commune un Office chargé de cette distribution (Office communal pour la carte de fromage).

La carte de fromage est personnelle et incessible. Le porteur de cette carte ou un membre du ménage dûment autorisé apposera son timbre ou sa signature sur le verso du talon. La carte de fromage sera présentée lors de chaque acquisition de fromage; le talon muni, le cas échéant, des coupons restants, sera restitué à l'Office communal compétent lors du renouvellement de la carte.

Art 8. La distribution des cartes a lieu selon les principes suivants:

a) Les enfants âgés de moins de deux ans, ainsi que les producteurs-consommateurs désignés à l'article 12, ne reçoivent pas de carte; *il en est de même des personnes qui résident temporairement en Suisse*, c'est-à-dire de celles n'ayant pas obtenu à teneur des prescriptions en vigueur, le permis de séjourner dans une commune. Dans les cas douteux, l'Office fédéral du lait tranche.

Sur présentation d'un certificat médical, l'Office communal peut, de son propre chef, délivrer immédiatement la carte de fromage aux personnes malades qui arrivent dans la localité.

b) Toutes les autres personnes ont droit à une carte entière de fromage.

c) Les personnes astreintes à un travail corporel pénible peuvent recevoir deux cartes. D'entente avec l'Office fédéral du lait, les cantons désignent les catégories d'ayants droit. L'Office fédéral du lait veillera à ce que la détermination des personnes exécutant des travaux pénibles ait lieu de la même façon dans tous les cantons; en cas d'abus, il prendra les mesures nécessaires et déterminera le nombre maximum des cartes de fromage qui reviennent à un canton pour les personnes exécutant des travaux pénibles.

d) Le détenteur de bétail qui, conformément aux prescriptions, livre son lait à une fromagerie, une condenserie ou une laiterie, reçoit régulièrement deux cartes de fromage pour lui et chaque personne travaillant dans son exploitation.

Il est interdit de délivrer plus de deux cartes à la même personne.

Art. 9. L'Office fédéral du lait fixe le nombre des cartes revenant à chaque canton; à cet effet, il se basera sur le chiffre de la population et sur les autres éléments entrant en ligne de compte.

Là où des circonstances particulières le justifient (mode d'alimentation, état de la production des denrées alimentaires dans certaines régions), l'Office fédéral du lait peut accorder un nombre de cartes supérieur à celui prévu par l'article 8.

Débit de fromage dans les hôtels, restaurants, auberges et établissements similaires.

Art. 10. *Les hôtels, restaurants, auberges et établissements similaires n'ont le droit de délivrer du fromage qu'en échange des coupons correspondants.* Ils pourront servir le fromage:

a) tel quel, par ration de 25 gr. ou d'un multiple de ce chiffre;

b) préparé dans des mets, par ration de 12½ grammes ou d'un multiple de ce chiffre.

La quantité de fromage contenue dans chaque mets doit être indiquée sur la carte des mets.

Fourniture de fromage aux militaires.

Art. 11. Les militaires nourris à la troupe peuvent conserver leur carte de fromage afin d'améliorer l'ordinaire. Si, en leur qualité d'ouvriers exécutant des travaux pénibles ou de détenteurs de bétail, ils ont obtenu deux cartes à leur domicile, ils remettront l'une d'elles au commandant de leur unité.

Demeurent réservés les ordres des commandants compétents ainsi que les arrangements spéciaux, conclus pour la fourniture du fromage à l'armée, entre les autorités militaires et le Département Suisse de l'Economie publique.

Producteurs-consommateurs. Provisions de ménage.

Art. 12. Sont considérés comme producteurs-consommateurs ne recevant pas la carte de fromage:

a) Les ménages qui fabriquaient déjà avant le 1er Août 1914 le fromage nécessaire à leur alimentation avec le lait du bétail leur appartenant et qui continuent cette fabrication.

b) Les tenanciers de fromageries.

c) Les propriétaires de bétail laitier qui, déjà avant le 1er Août 1914, en leur qualité de sociétaires d'une laiterie de village ou d'une fruitière de montagne, recevaient régulièrement une part de la production fromagère ou qui avaient coutume de se faire livrer du fromage à titre de redevance en nature pour les vaches laitières mises en alpage.

Les dispositions des lettres *a, b, c,* s'appliquent aussi aux personnes faisant partie du ménage.

Les producteurs-consommateurs qui doivent beaucoup voyager peuvent obtenir de l'Office communal une demi-carte de fromage.

Art. 13. Tout producteur-consommateur et tout membre de son ménage peut consommer un maximum de 6 kilos de fromage par semestre; dans les cas visés par l'art. 12, lettre *c*, il ne peut se faire livrer par la fromagerie de village ou la fruitière de montagne qu'un maximum de 6 kilos par semestre. L'Office fédéral du lait peut, dans des cas spéciaux, autoriser des exceptions.

Les producteurs-consommateurs qui avaient cessé la fabrication du fromage ou qui avaient épuisé la quantité obtenue en conformité de l'article 12, lettre *c*, ont droit à la carte de fromage, si leur provision est devenue inférieure à 3 kilos par personne composant le ménage et s'il est vraisemblable qu'ils ne pourront reprendre la fabrication du fromage avant l'expiration d'un délai de 6 mois.

Art. 14. Quiconque, en date du 1er Juin 1918, dispose pour son ménage d'une provision de fromage supérieure à 3 kilos par personne, ne recevra aucune carte tant que la provision ne sera pas ramenée à moins de 3 kilos. Les chefs de ménage sont tenus, sans autre invitation, de déclarer à l'Office communal toute provision supérieure à 3 kilos par personne et de renoncer à la carte de fromage.

Si la provision d'un ménage bénéficiant de la carte de fromage devient supérieure à trois kilos par personne, la distribution de la carte sera interrompue, en conformité du présent article.

Les Offices communaux pour la carte de fromage veilleront à ce que toutes les personnes qui, d'une manière quelconque, arrivent en possession d'une provision de fromage supérieure au maximum prévu de 3 kg., n'obtiennent pas la carte pour un temps correspondant.

Est interdite, dès la publication de la présente décision jusqu'au 1er Juin 1918, toute acquisition d'une quantité de fromage supérieure à 3 kilos par personne composant le ménage. En cas de contravention, l'acheteur et le vendeur sont punissables.

Contrôle des cartes. Attribution de fromage.

Art. 15. Les marchands de fromage au détail rassemblent les cartes en paquets correspondants à 10 ou 100 kilos de fromage et les envoient à leurs fournisseurs. Ceux-ci contrôleront les paquets et les adresseront à l'Union suisse des exportateurs de fromage, à moins qu'elle ne leur ait donné d'autres instructions.

Quiconque, en vertu de l'article 3, vend du fromage de sa production aux consommateurs, est tenu d'envoyer les paquets de coupons mensuels, au plus tard jusqu'au 5 du mois suivant, à l'Union suisse des exportateurs de fromage ou à un autre endroit désigné par celle-ci.

Pour obtenir de nouvelles livraisons de fromage, les hôtels, auberges, restaurants et autres établissements similaires rassembleront les coupons et les remettront à leurs fournisseurs.

L'Office fédéral du lait règle le contrôle des coupons de la carte de fromage et édicte les prescriptions nécessaires à cet effet.

Art. 16. Les attributions de fromage au commerce de détail auront lieu, en règle générale, d'après le nombre des coupons que les détaillants auront fait parvenir à l'Union suisse des exportateurs de fromage. Celle-ci, d'accord avec l'Office fédéral du lait, est autorisée, en cas de forte augmentation de la vente dans un débit, à restreindre le contingent de ce débit aux proportions de la vente moyenne d'avant le 1er Août 1914. L'Office fédéral du lait peut interdire l'attribution de fromage aux marchands qui ont violé gravement les prescriptions de la présente décision.

Art. 17. Tous les différends relatifs à l'attribution du fromage seront tranchés par l'Office fédéral du lait. L'article 3 de l'arrêté du Conseil fédéral du 17 Août 1917 est applicable en matière de recours contre les décisions ou injonctions de l'Office fédéral du lait.

Art. 18. Les contraventions aux prescriptions de la présente décision ainsi qu'aux dispositions particulières édictées par le Département Suisse de l'Economie publique, la division de l'agriculture ou l'Office fédéral du lait, seront punies en application des articles 14 et 15 de l'arrêté fédéral du 18 Avril 1917.

Art. 19. La présente décision entre en vigueur le 1er Juin 1918. Est abrogée à la même date la décision du 6 Août 1917 concernant la vente du fromage.

Département Suisse de l'Economie publique.

Vom Nährwert des Alkohols.

Unter diesem Stichwort lesen wir in der «Schweizerischen Wein-Ztg.»: Der Vorstoss der Schweizerischen Aerztekommission gegen den Genuss alkoholischer Getränke hat nicht verfehlt, in weitern Kreisen einiges Aufsehen zu erregen. Der Beschluss der genannten Kommission ist zwar so gefasst, als ob es sich um die Förderung der Lebensmittelversorgung unseres Landes handle, in Wirklichkeit dreht es sich aber um eine Unterdrückung der geistigen Getränke überhaupt. Man schlägt den Sack, meint aber den Esel.

Dass die Meinung der Schweizerischen Aerztekommission identisch sei mit derjenigen der schweizerischen Aerzteschaft, daran glaubt niemand. Bei den Aerzten, welche zur Abstinenz halten, wird man allerdings so tun, als ob das doch der Fall sei. Vor kurzem ist eine Eingabe beim Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement eingegangen, welche abstinenzlerischen Ursprung hatte; sie war neben anderen auch von 79 Aerzten unterschrieben; das dürfte wohl die Gesamtzahl der abstinenten Aerzte der Schweiz sein, denn sicher hat man bei der Unterschriftensammlung für die erwähnte Eingabe keinen Arzt vergessen, der seine Unterschrift unter einen Abstinentenwunsch setzen würde. 79 abstinente Aerzte sind aber ein sehr kleiner Bruchteil der Gesamtzahl der schweizerischen Aerzte. So dürfen wir annehmen, dass nur ein sehr kleiner Teil unserer Aerzteschaft zu den Beschlüssen und Vorschlägen der Schweizerischen Aerztekommission stehen wird. Die übergrosse Zahl der Aerzte bekämpft, wie recht und billig, den Alkoholmissbrauch, die Unmässigkeit, hat aber nichts gegen den mässigen und vernünftigen Genuss alkoholischer Getränke einzuwenden.

Der Beschluss der Aerztekommission wirft alle alkoholischen Getränke in einen Tiegel: Wein, Branntwein und Bier, macht keine Ausnahme, sieht nur den Alkohol, der in den genannten Genussmitteln vorhanden ist; von den besonderen Vorzügen, die der Wein hat gegenüber dem Bier, ist der Schweizerischen Aerztekommission offenbar nichts bekannt.

Es ist ihr wohl auch nichts bekannt geworden, dass in den kriegführenden Ländern, wo der Wein als Hauptgetränk gilt, die Weinration der Soldaten erhöht worden ist, damit sie die Strapazen des Feldzuges auszuhalten vermögen, und dass da, wo kein Wein zur Verfügung steht, oder er zu teuer ist, der Branntwein diesen Dienst leisten muss. Die Armeeverwaltungen, mit Ausnahme vielleicht einiger besonderer Köpfe, haben erkannt, wie wohltätig die Verabreichung alkoholischer Getränke für die in den Schützengräben liegenden oder grossen Strapazen ausgesetzten Mannschaften ist. Die Schweizerische Aerztekommission aber verlangt, dass die Mobilisation unserer Armee als Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus dienen solle. Wenn die Aerztekommission unter «Bekämpfung des Alkoholismus» die Trunksucht, die Unmässigkeit versteht, so wären wir in dieser Beziehung mit ihr einverstanden; sie wird aber wohl den Genuss geistiger Getränke überhaupt meinen, nach Art der fanatischen Abstinenzverfechter.

Ueber den Nährwert der alkoholischen Getränke ist schon sehr viel geschrieben und gesprochen worden. Die Behauptung der Abstinenzverfechter, die Bereitung alkoholischer Getränke aus Nahrungsstoffen sei eine Verschwendung derselben, wurde schon oft widerlegt; aber immer wieder kommt sie zum Vorschein; sie ist nicht umzubringen, da sie eben ein Hauptargument der Abstinenten im Kampf gegen den Alkohol überhaupt ist und ihr unter den heute obwaltenden Umständen eine besondere Zugkraft innewohnt, da die Nahrungsmittel ja immer rarer und teurer werden.

Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat in der ersten Hälfte Februar a. c. einen «Aufklärungsvortrag» über Nutzen und Schaden geistiger Getränke veranstaltet; Referent war der vielgenannte und bekannte Geheimrat Prof. Dr. Orth, der sich schon wiederholt gegen den unwissenschaftlichen Übereifer der Abstinentenführer gewendet und das anerkennenswerte Bestreben bekundet, die Bekämpfung des Alkoholgenusses auf den Alkoholmissbrauch zu beschränken. Er führte aus, dass der Alkohol zwar im landläufigen Sinne kein Nahrungsmittel sei, aber er heize und wirke als Sparmittel. Er hob hervor, dass Alkohol das Kräftegefühl steigere und ein Sorgenbrecher sei, doch nur bei mässigem Genuss.

Herr Geheimrat Dr. W. Fleiner in Heidelberg stellte sich selbst die Frage, ob es zweckmässiger sei, in Körnerfrüchten und Kartoffeln die Stärke und in den süssen Früchten den Zucker als Nahrungsmittel zu erhalten, oder die Stärke in Zucker überzuführen und den Zucker durch Gärung in Alkohol umsetzen zu lassen und kam zu der Antwort, dass für viele Menschen und namentlich für die heranwachsende Jugend, Stärke und Zucker unstreitig besser seien; Alkohol sei aber schliesslich auch ein Nährstoff, der mit

seinen sieben Kalorien Brennwert demjenigen des reinen Oeles und leicht schmelzbaren Fettes am nächsten komme.

Die Wissenschaft hat längst auf Grund zahlenmässiger Untersuchungen den unwiderleglichen Beweis erbracht, dass gute alkoholische Getränke einen nicht zu unterschätzenden Nährwert haben. Von verschiedenen ärztlichen Kapazitäten sind hierüber höchst belehrende Daten veröffentlicht worden. Man berechnet den Wert eines Nahrungsmittels nach der Verbrennungswärme, welche sich im menschlichen Organismus entwickelt. Die Ausnützungsversuche gerade für die alkoholischen Getränke sind erst neueren Datums. Herr Privatdozent Dr. M. Kaufmann, ein rühmlichst bekannter Nervenarzt in Halle a.S., bietet in seiner «Kritik der fanatischen Alkohol-Abstinenz-Bewegung» einige Zahlen, die wir hier wiedergeben:

Kalorie bedeutet die Wärmemenge, welche für die Erwärmung von 1 Kilogramm Wasser um ein Grad nötig ist. Sämtliche Zahlen beziehen sich bei festen Stoffen auf ein Kilogramm, bei flüssigen auf einen Liter: Mageres Schweinefleisch 1500 Kalorien, Frauenmilch 680, Kuhmilch 670, Weizenbrot 2530, Apfelwein 430, Französischer Rotwein 650, Rheinwein 680, Leichtere Biere 360, Lagerbiere 510, Exportbiere 570—740 Kalorien.

Dann sagt der genannte Autor: «Der Wein kommt der Milch fast an Nährwert gleich. Natürlich kann man nicht seinen ganzen Bedarf an Brennwerten etwa nur mit Wein bestreiten.» . . . «Die Aerzte, welche der Sekte der Abstinenten angehören, und behaupten, die alkoholischen Getränke haben keinen Nährwert, kennen wohl die Arbeiten der bedeutendsten Physiologen nicht und wissen nicht, dass hervorragende innere Mediziner und Nervenärzte die alkoholischen Getränke bei Rekonvaleszenten, schwächlichen Personen usw. häufig verordnen. Sollten diese Autoritäten alle Ignoranten sein? Haben bloss die Abstinenten die Wissenschaft gepachtet?»

Ueber die Verwertung der Energie des Alkohols für die Muskelarbeit hat der Assistent am Physiologischen Institut der Universität zu Münster im bekannten Pflügerschen Archiv eine grössere Arbeit veröffentlicht. Mannigfache Versuche haben ergeben, dass der Körper bei Alkoholzufuhr andere Verbrennungsstoffe spart. Diese Sparwirkung ist von Straßmann und Altvater und Benedikt bezüglich der Fette erwiesen. Bei unzureichender Kost, die zu Fettverlust führen würde, hebt Alkohol den Fettverlust, je nach der Menge, in der er zugeführt wird, ganz oder zum Teil auf. Bei unzureichender Kost wird durch Alkohol sogar Fettansatz hervorgerufen. Dasselbe tritt ein, wenn man statt des Alkohols gleiche Mengen Zucker einführt. Hinsichtlich der Eiweisse war es früher zweifelhaft, ob der Alkohol nicht vielmehr das Körpereiweiss schädige. Durch Versuche ist nun durch Neumann, Clopat, Voltz, Förster u. a. nachgewiesen worden, dass bei langer Versuchsdauer auch Eiweiss gespart wird.

Petites Nouvelles

Repos hebdomadaire. La Société des Hôteliers de Montreux et Environs vient de prendre la résolution suivante: Il est élaboré un règlement concernant le repos hebdomadaire de tout le personnel; l'application en est obligatoire pour chaque sociétaire, à dater du 1er Juin 1918. Le règlement devra être affiché dans un local en vue de tous les employés. Chaque employé aura droit une fois par semaine, à un repos de 12 heures consécutives, soit dès 2 heures du jour à la reprise du travail le lendemain. Pendant les heures de congé, l'employé jouit de sa chambre et de sa nourriture comme de coutume, mais il lui est interdit de séjourner dans les autres locaux de l'hôtel.

Les médailles de mérite

pour employés

peuvent, dorénavant, être commandées en tout temps. Terme de livraison 15 jours.

Pour 5 à 10 années de service médaille ou broche bronce
„ 10 à 15 „ „ „ „ „ „ d'argent
„ 15 à 20 „ „ „ „ „ „ d'or
„ 20 années ou plus une montre en or.

Bulletin de commande à disposition au

Bureau central.

Hotel-Geschäftsbücher

praktisch und billig, sind erhältlich beim

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins Basel.

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Tee, offen und gepackt
Eierprodukte
echte, getrocknete, chinesische
Weinbeeren
getrocknete
Feigen, neue, „Imperial"
Pflaumen
gedörrte, kalifornische
Sardinen in Öl
Thon in Öl
Fleischkonserven
div. Sorten, mit u. ohne Gemüse.
Johannisc rème
Fruchtmehl
Bodenwichse
prima, gelbe
Metallputzcrème
Schmierseife
prima, weisse
Stearinkerzen, extra
Kakaopulver
Chokolatpulver
Zündhölzer P 2404 G
kaufen Sie vorteilhaft bei
Charles Osterwalder
beim Speisertor, **St. Gallen**
Telephon 935. 5303
Verlangen Sie Preisliste.

Salami :: Mortadella
extra
Dauerwurst
offeriert zu vorteilhaften Preisen
Charles Osterwalder, b. Speisertor, **St. Gallen.**
P 2273 G Telephon No. 935. 5296

Gut si- **KOCH**
tuiertem
der sich zu etablieren wünscht, wäre beste Gelegenheit geboten längst bestehend. Traiteurgeschäft (in Basel) nebst schönen Gesellschaftsräumen und gänzlichem Inventar zu übernehmen Reflektanten mit etwas Finanzkraft wenden sich unter **B. R. 2696** an die Annoncen-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu kaufen gesucht
2 gebrauchte, guterhaltene
Badewannen.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **R. N. 2701** an die Ann.-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
zu beziehen.

Ihre Reklame hat keinen Erfolg
:: **wenn sie nicht von den** ::
wirklichen Interessenten
gesehen wird. Die Schweizer Hotel-Revue, als einziges und erstklassiges Publikationsorgan des schweiz. Hotelgewerbes, empfiehlt sich denjenigen Firmen, die mit Hotels geschäftliche Beziehungen unterhalten oder anzuknüpfen suchen. Vorteilhafte Insertionsbedingungen. Auskunft erteilt die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Küchenchef
für Hotel mit grossem Restaurationsbetrieb
Za. 7942 **gesucht.** 3219
Jahresstelle. Nur tüchtige Bewerber mit prima Referenzen und guten Umgangsformen belieben sich zu melden unter Angabe von Referenzen, Lohnansprüchen und Zusendung von Zeugnisabschriften und Photo. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Ch. **Z. W. 2972** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Für die Kantone Graubünden und Bern je ein tüchtiger
Reisender
gesucht
welcher bei der Hotelerie-Kundschaft bestens eingeführt ist. Kurante Artikel (Leb-mittel) einer bestbekannten Fabrik.
Anfragen mit Referenzangabe unter Chiffre **B. R. 2697** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Servietten
in Leinen-Imitation
Schweizerische Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

On cherche l'adresse de
Madame 2699
Gabriella Polgar
Télégraphier: Case postale 17550, Lausanne-Gare.
Frais remboursés.

Guter
Kochherd
zu kaufen gesucht.
Bürgerliche Küche, etwa 80 Personen. Angebote unter Chiffre **Z. G. 862** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.** 3218

Für Berghotel zu verkaufen
ein grosses, neues
Fernrohr
erstklassiges Fabrikat
200 malige Vergrösserung.
Preis Fr. 350.—
C. Breitenstein
2703 Optiker
Schaffhausen.

Stellen-Anzeiger № 22

Offene Stellen * Emplois vacants

Concierge zur Aushilfe für zirka 2 Monate in erstklassiges Passantenhotel gesucht. Eintritt Mitte Juni. Chiffre **1418**

Caissière pour café-restaurant, de toute moralité, sérieuse et de confiance est demandée pour Lausanne. Meilleures références exigées. Chiffre **1422**

Gesucht in Hotel der Zentralschweiz per sofort; tüchtiges **Zimmermädchen** und **Portier** für allein; sowie per Ende Juni: **Lingère** die gut nähen, flicken und glätten kann. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre **1421**

Gesucht in Hotel I. Ranges im Schwarzwald zum baldigen Eintritt für die Sommersaison: tüchtigen, jüngeren **Saucier-Rötisseur** neben den Küchenchef, sowie tüchtigen **Conditor-Pâtissier**; ferner auf Jahresstelle: tüchtige **Buchhalterin.** Anträge mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an Ernst Lutz, Hotel Waldlust, in Freudenstadt. 1412

Gesucht nach St. Moritz in Hotel I. Ranges. Eintritt Mitte 3 Juni: **Kaffee- u. Haushaltungsköchin; Casseroller; Etagenportier; Maschinenwäscherin; Hotelschreiner** mit etwas eigenem Werkzeug; **Office- u. Küchenmädchen.** Offerten mit Photo, Zeugnissen und Saläransprüchen erbeten. Chiffre **1414**

Gesucht zum baldigen Eintritt: jüngerer, tüchtiger **Etagenportier** sowie ein **Unter-Portier** für Passantenhotel I. Ranges. Offerten mit Photo und Zeugnisabschr. erbeten. Ch. **1416**

Gesucht in Berghotel I. Ranges im Berner-Oberland: per Mitte Juni: **1 Kaffee- u. Haushaltungsköchin, 1 Küchenmädchen, Zimmermädchen, Etagenportiers.** Per Ende Juni u. anfangs Juli: ein tüchtiger, erfahrener **Chef de cuisine, 1 Aide de cuisine, 1 Casseroller, 1 Küchenmädchen, Officemädchen, 1 Wäscherin, 1 Lingère,** 1 gewandter **Oberkellner, Saaltöchter, 1 Zimmer-Vestibül- Kellner** (event. Tochter), 1 **Sekretärin** oder **Sekretär.** Nur tüchtige Bewerber wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche. Chiffre **1396**

Gesucht: Chefköchin oder jüngeren tüchtigen **Chef,** der auch die Pâtisserie versteht, per Ende Juni in feines Berghotel. Bewerber mit nur prima Zeugnissen wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche. Offerten an **Postfach No. 342** n Brig (Wallis). 1373

Gesucht per sofort für Jahresstelle nach Davos: 1 tüchtige **Gouvernante** für Etage und Office; 1 **Kaffeeköchin;** 1 **Hausbursche;** 1 **Zimmermädchen.** Offerten mit Zeugnissen, Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Ch. **1411**

Gesucht nach St. Moritz, in Hotel I. Ranges, mit Eintritt Mitte Juni: **Sekretär, Saaltöchter, Zimmermädchen, Lingère, Glätterin, Küchenmädchen, Officemädchen, Etagen-Portier** u. **Casseroller.** Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre **1410**

Kaffeekoch oder **Kaffeeköchin** gesucht in Jahresstelle für sofort, in Internierten-hotel der Westschweiz. Ch. **1423**

Kochlehrling, kräftiger, williger Jüngling aus rechtschaffener Familie, in Hotel I. Ranges gesucht. Lehrzeit 2 Jahre, Lehrgeld nach Uebereinkunft. Chiffre **1417**

Küchenchef, solider, sparsamer und bestempfohlener Mann, gesucht zu sofortig. Eintritt. Jahresstelle Gehalt Fr. 250—300 monatlich, Wäsche frei. **Sanatorium Arosa** in Arosa. 1415

Officegouvernante, tüchtige, erfahrene, gesucht per 15—20. Juni. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Direktion Bad Gurnigel.** 1402

Officegouvernante. Einfache, arbeitsame und gesunde Tochter von rechtschaffenem Charakter, durchaus pflichtgetreu, als Anfangsgouvernante für Office gesucht. Tochter die den Saalservice kennt, bevorzugt. Gute Jahresstelle in Passantenhotel I. Ranges. Salär Fr. 50—60. Offerten nur mit Zeugnissen und Photo, nebst Altersangabe berücksichtigt. Chiffre **1409**

On demande dans grand Hôtel de Montagne pour la saison d'été: Plusieurs **filles de salle, sommeliers de restaurant et d'étage, portiers d'étage, repasseuses, plieuses, garçons de cuisine.** Chiffre **1400**

Officegouvernante, tüchtige, für diesen Sommer in I. Hotel der romanischen Schweiz gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften u. Angabe des Alters und der Saläransprüche erbeten. Chiffre **1424**

Officier. Jüngling, gewissenhaft und arbeitsam als Officier gesucht. Alter 17—18 Jahre. Lohn Fr. 40. Chiffre **1419**

On demande dans grand hôtel de la Suisse romande: **gouvernante de lingerie** ou **très bonne tre lingère,** capable et énergique. Place à l'année. Entrée de suite. Ch. **1425**

Secrétaire-caissière, sérieuse, travailleuse, de bonne volonté, parlant et écrivant les trois langues principales, au courant de tous les travaux de bureau d'hôtel, est demandée par bonne maison de la Suisse romande. Place à l'année, entrée en service en Juin. Envoyer offres avec copie de certificats et photo. Chiffre **1413**

Zimmermädchen, tüchtig, kräftig und angenehm, in mittelgrosses Passantenhotel I. Ranges für gute Jahresstelle gesucht. Alter 25—30 Jahre. Chiffre **1420**

Stellengesuche * Demandes de places

Bureau & Réception.

Bureau-Volontärin. Fräulein, mit Handelsschulbildung, sucht Anfangsstelle, deutsch und französisch sprechend, prima Referenzen. Chiffre **484**

Caissier - Chef de réception - Sous-Directeur, militärfreier Schweizer, 30 Jahre, auch Jahres- oder Sommerstelle event. Vertretung im In- oder Ausland. Allererstklassigste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten gefl. an **Hidber Parkhotel, Lugano.** 476

Directeur - Chef de réception, évent. Ier caissier-secrétaire, Suisse, expérimenté, cherche place en Suisse. Meilleures références. Chiffre **483**

Direktor. Junger, energischer Schweizer, 31 Jahre, sprachenkundig, sucht Stelle als Direktor, Chef de réception, event. auch als erster Kassier-Sekretär. Chiffre **482**

Directeur-chef de service ou **emploi de confiance.** Suisse, 32 ans, présentant bien, très actif, énergique, sobre et sérieux, capable, très au courant de la cuisine et possédant le métier à fond, ayant des références de premier ordre, cherche situation de saison ou à l'année. Chiffre **463**

Directeur - chef de réception, Suisse, exempt du service militaire, connaissant toutes les parties et langues, cherche engagement pour la saison ou à l'année, évent. remplacement. Chiffre **376**

Hotel-Sekretär. Junger Mann, mit guten theoretischen und praktischen, in Fachschule erworbenen Kenntnissen, sucht Anfangsstelle. Gute Referenz und Zeugnisse zu Diensten. Ch. **516**

Secrétaire, jeune, au courant de tous les travaux de bureau, cherche place dans un sanatorium ou hôtel. Prétentions modestes. Bonnes références. Chiffre **468**

Secrétaire, jeune homme de 23 ans, Suisse, sachant les quatre langues, au courant de la comptabilité, avec bonnes connaissances du service, cherche place. Prétentions modestes. Ch. **434**

Sekretärin, 23 Jahre, mit guter Schulbildung, sprachenkundig, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse und Referenzen sowie Photo zu Diensten. Chiffre **496**

Sekretärin (II.). Wo könnte ich die Hotel-Buchhaltung erlernen? Saaltochter: Zürcherin, ges. Alters (gegenwärtig in Stellung in Lausanne), deutsch, franz und englisch sprechend, tüchtig im Hotelfach, gut präsentierend und zuverlässig, sucht Stelle als II. Sekretärin. Beste Referenzen. Chiffre **498**

Secrétaire-gouvernante. Suissesse, 35 ans, très expérimentée, bonne présence, connaissant à fond tous les ouvrages de bureau, ayant déjà dirigé petite maison, cherche place de confiance comme secrétaire, gouvernante ou directrice. Meilleures références. Chiffre **528**

Sekretärin - Kassierin, 24 Jahre, in sämtlichen Bureauarbeiten bestens bewandert, 3 Hauptsprachen sprechend und korrespondierend, gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **524**

Sekretärin-Gouvernante, sprachenkundig, mit sämtlichen Bureauarbeiten, Maschinenschreiben, amerik. Hotelbuchhaltung und Réception bestens vertraut, im Hotelbetrieb gründlich erfahren und schon mehrere Jahre darin tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Jahresstelle. Chiffre **305**

Volontaire de bureau. Jeune homme ayant suivi les cours de l'Ecole hôtelière à Lausanne, pratiqué comme cuisinier et sommelier, cherche place. Chiffre **448**

Salle & Restaurant.

Saaltochter, selbständige, sucht Stelle, desgleichen junge Tochter mit einigen Vorkenntnissen als Saallehrtochter. Chiffre **525**

Saaltochter (I.), tüchtige, sprachenkundige, gesetzten Alters, sucht Jahresstelle oder für allein in gutgehendes Passantenhotel. Chiffre **523**

Serviertochter. Nette, gebildete Tochter, der drei Hauptsprachen mächtig, durchaus gewandt in Saal- und Restaurationsservice, sucht Stelle in ganz feines Restaurant oder Confiserie-Tea room. Beste Zeugnisse zu Diensten. Eintritt auf 10. Juni. Chiffre **522**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine (Abstinent) 32 Jahre, der drei Landessprachen mächtig, welcher Interesse hat in einem Geschäft, sucht Vertrauensposten, nur in gutes Haus. Offerten mit Konditionen an **Postlagerkarte No. 392, Luzern.** 337

Chef de cuisine, junger, tüchtiger Koch, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte Juni. Chiffre **460**

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren, zuverlässig und solid, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre **469**

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren und solid, mit besten Referenzen, sucht Saisonstelle in gutes Haus. Chiffre **513**

Chef de cuisine, tüchtiger, mit besten Erfahrungen, guter Restaurateur, militärfrei, sucht per sofort Stellung. Gute Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre **518**

Chefköchin, tüchtige, sucht Saisonstelle in grösserm Hause. Lohnanspruch: 100—150 Fr. per Monat. Chiffre **510**

Economatgouvernante, tüchtig, treu und zuverlässig, im Fache vollständig bewandert, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre **501**

Koch, junger, soeben 3jährige Lehrzeit beendet, sucht Stelle in grösserem Hause als Commis. Offerten erbeten an **Fritz Trueb,** Barfüsserplatz 10, Basel. 503

Küchenchef, tüchtiger, gelernter Pâtissier, in der einfachen wie besseren Küche bewandert, sucht baldigst Stelle. Chiffre **512**

Küchenchef. Suche für meinen Küchenchef Aushilfsstelle per Ende Juni bis Anfangs September. Offerten erbeten an: **Hotel Victoria, Basel.** 527

Office-Gouvernante, 28 Jahre alt, franz., deutsch, holländ. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **467**

Pâtissier-cuisinier demande engagement, libre du service militaire. Entrée à convenir. Chiffre **517**

Etage & Lingerie.

Etagenportier sucht Saison- oder Jahresstelle in gutlaufendes Hotel I. Ranges. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an **Weibel Alex., Rapperswil** (Bern). 526

Etagenportier mit besten Referenzen, sprachenkundig, militärfrei, sucht Stelle in erstkl. Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre **519**

Gouvernante d'étage, qualifiée, cherche place de saison, évent. économat ou générale. Ecrire sous **M. 2472 L. Publicitas, S. A. Lausanne.** 198

Gouvernante - Lingère, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement in gutes Haus. Chiffre **300**

Portier d'étage oder allein, 33 Jahre, deutsch, franz. und, italienisch sprechend, Schweizer, militärfrei, sucht Stelle auf Anfangs oder Mitte Juni. Chiffre **320**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, militärfrei, 32 Jahre, sprachenkundig und durchaus zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Sommer- oder Jahresstelle, event. als Concierge-Conducteur. Ch. **502**

Concierge, Schweizer, militärfrei, gut präsentierend, sprachen- und durchaus fachkundiger Mann mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Sommer- oder Jahresengagement, event. als Concierge-Conducteur. Chiffre **375**

Concierge-Conducteur, Schweizer, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, mit erstkl. Zeugnissen, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre **485**

Concierge oder **Conducteur,** mit guten Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht Stelle für Saison oder Jahr. Ch. **511**

Liftier, 24 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Chiffre **497**

Nachtwächter-Nachtportier, mit der Zentralheizung bewandert, militärfrei, ledig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **508**

Portier. Junger, tüchtiger Mann, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Portierstelle ab 1. Juni. Gefl. Offerten an **Ernst Wisler,** Ordonnanz Feld-Off.-Schule, 3. Div., Kaserne, Bern. 509

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin - Masseuse, ärztlich geprüft, im Fache durchaus bewandert, sucht Saisonstelle. Ia. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Würde auch Privatstelle annehmen. Chiffre **495**

Masseur-Bademeister, staatl. geprüft, 23 Jahre, tüchtig und zuverlässig, gut präsentierend, sucht Stelle in Saison- oder Jahresgeschäft. Eintritt nach Uebereinkunft event. sofort. Chiffre **520**

▪ ▪ Divers ▪ ▪

Dame, gebildete, jüngere Witwe, diplomierte Masseuse und Krankenpflegerin, sucht Stelle, sei es in Privatspital oder zur Pflege einer einzelnen Dame, Herrn oder Kinder. Wäre eventuell geneigt, frauenlosem Haushalt vorzustehen. Chiffre **433**

Damenschneiderinnen (2) suchen Engagement für 1—2 Monate gegen freie Station in Hotel. Höhenlage bevorzugt. Arbeitszeit: Vormittags 6—12 Uhr. Gefl. Offerten unter Chiffre **Lc. 2329 Z. an Publicitas A.-G., Zürich.** 197

Gouvernante générale, tüchtig, erfahren im Hotel- und Restaurantbetrieb, sucht Vertrauensstelle, event. ans Buffet oder als I. Saaltochter. Prima Zeugnisse. Chiffre **462**

Haushälterin. Im Hotelservice tüchtige, erfahrene und sprachenkundige Person gesetzten Alters, sucht passenden Vertrauensposten für die Sommermonate. Chiffre **514**

Stütze. Junge Tochter aus gutem Hause, im Service und Kassawesen durchaus bewandert, sucht Stelle neben Hoteliersfrau in erklassiges Hotel oder Sanatorium, zwecks Erlangung gründlicher Fachkenntnisse. Bescheid-ne Ansprüche, event. auch Volontärstelle. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre **521**

Volontaire. Jeune homme, Tessinois, 15 ans, cherche place dans un hôtel de la Suisse française ou allemande, en qualité de cha-sseur-liftier-commissionnaire ou aide de salle. Adresser offres à **Joseph Pelli,** près Lugano. 492